

Vereins- Chronik



SV Burgsteinfurt 1903/1910 e. V.

Vereins-Chronik

Der Tradition bewusst, der Gegenwart verpflichtet, der Zukunft gegenüber aufgeschlossen

Die Idee einer Vereins-Chronik

Im Jahr 2024 ist ungefähr die Hälfte der ca. 900 Vereinsmitglieder in einem Alter, in dem sie keinen der Ursprungsvereine des SV Burgsteinfurt mehr kennengelernt haben, höchstens von Älteren mal einen früheren Vereinsnamen gehört haben, zum Beispiel DJK Rasensport, SpVg. Schwarz-Gelb, FC Union oder FC Sportfreunde. Jeder dieser Vorgängervereine hatte seine eigene Geschichte, hatte Höhen und Tiefen erlebt, als es im Jahr 1998 zur Verschmelzung zum Sportverein Burgsteinfurt 1903/1910 kam. Was noch vorhanden war, sei es in schriftlicher Form oder als Gegenstand, wurde gelagert; systematisch in zusammenhängender Form aufbewahrt aber wurde es mit einigen Ausnahmen

nicht. Diese Ausnahmen sind zum Beispiel Jubiläums- und Festschriften, die einiges aus der Vergangenheit wiedergeben.

Diese Lücke zu schließen, genauer gesagt, eine nach vorhandenen Unterlagen mögliche Vereins-Chronik zu erstellen, haben wir uns zur Aufgabe gemacht. Wir hoffen, damit einen Beitrag geleistet zu haben zur Würdigung der beispielhaften Arbeit von Hunderten engagierter Ehrenamtlicher, die mit ihrem Einsatz über Jahrzehnte jungen Menschen eine Möglichkeit gegeben haben und noch geben, Gemeinschaft zu pflegen und die Vorteile sowie den Wert sportlicher Betätigung zu erkennen und zu genießen.

Steinfurt, 17. Juni 2024

Gerhard Rühlow

Willi Rieß

Anmerkung: Für die Erstellung der vorliegenden Chronik wurden in erster Linie Jubiläums- und Festschriften sowie Zeitungsberichte und Protokolle der Stammvereine verwendet. Zur Verfügung standen auch selbst erstellte frühere Beiträge des Herausgebers.

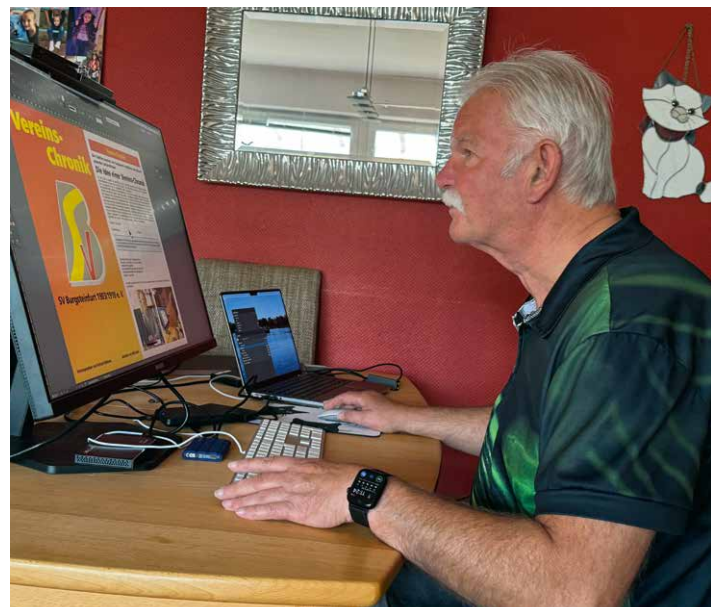
Alle Inhalte dieser Chronik, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind, auch auszuweisen, urheberrechtlich geschützt.

Das Urheberrecht® liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, beim SV Burgsteinfurt. Steinfurt, im Juni 2024.

Seit 1998 ein besonderes Team im SVB, wenn's um bestimmte Medien und Druckwerke geht: Gerhard Rühlow (l.) und Willi Rieß



Foto: Christian Lehmann



Vereins-Chronik

Anfänge zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Mit dem jetzigen Namen und in der jetzigen Struktur besteht der SVB zwar erst seit 1998; sein Name „SV Burgsteinfurt 1903/1910 e.V.“ weist aber darauf hin, dass die beiden Vereine, die sich 1998 zusammenschlossen, ihre Ursprünge am Beginn des 20. Jahrhunderts haben. Genauer gesagt, im Jahr 1903, mit der Gründung von DJK Rasensport, und 1910, mit der der Sportvereinigung Schwarz-Gelb. Somit erscheint ein Rückblick auf das Geschehen und auf die Tradition unserer verhältnismäßig jungen Gemeinschaft doch lohnenswert.

Die Entstehung der Burgsteinfurter DJK-Gemeinschaft geht auf das Jahr 1903 zurück, als unter dem Namen des Patrons der Jugend, des Heiligen Aloisius, ein religiöser Verein für die heranwachsenden Jungen gegründet wurde, der über eine sehr aktive Turnabteilung verfügte, aber auch Fußballspielen in seinem Programm hatte. Diese Abteilung bildete eine junge, selbstständige Untergruppe des damals bereits bestehenden Gesellenvereins, des Vorläufers des späteren „Kolping“. Bedingt durch die Begleiterscheinungen des Ersten Weltkriegs, ruhten die sportlichen Aktivitäten des Aloisius-Vereins bis zum Jahr 1918.

Noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges, nämlich am 19. Februar 1910, wurde in Burgsteinfurt ein „reiner“ Fußballverein gegründet, der FC Union. Die Vereinsfarben waren Schwarz und Gelb. Am Anfang hatte der Verein 18 Mitglieder. Erster Vorsitzender wurde Anton Brüggkamp. Der damalige Leiter des Arnoldiums, Dr. Heilmann, stellte dem Verein gegen eine Anerkennungsgebühr den ehemaligen Sportplatz im Bagno zur Verfügung. Am 13. März 1910 wurde das erste Spiel ausgetragen. Gegner war die 2. Mannschaft von Borussia Rheine; sie gewann 6:4. Den ersten Sieg in der Vereinsgeschichte von Union gab es mit 4:3 kurz darauf in Neuenkirchen. Die Fahrt wurde übrigens mit Kutschwagen durchgeführt. Auch bei Union hinterließ der Erste Weltkrieg gravierende Folgen. Der Spielbetrieb musste eingeschränkt werden. 13 Aktive des Vereins waren im Krieg gefallen. Auftrieb erhielten beide Vereine wieder nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Eine kleine Gruppe Sportinteressierter des Gesellen- und Aloisius-Vereins fand sich mit ihrem Kaplan Heinrich Roleff im Ludwigshaus zusammen, um Spiel und Sport zu treiben. Durch den provisorischen Vorstand unter Vorsitz von Adolf Meintgens fand man rege Unterstützung, und bald hatte sich der Verein in Burgsteinfurt und Umgebung einen Namen gemacht. Die Leitung der jungen Turnergruppe, die zweimal in der Woche ihren Übungsabend im Ludwigshaus hatte, lag in Händen von Bernhard Schepers. Nach seinem Tod 1920 und nach dem Weggang von Kaplan Wessels setzte Kaplan Aschhoff das begonnene Werk fort. Er verstand es, neben dem Turnen durch Familienabende und Theateraufführungen das Vereinsleben zu bereichern und die Mitgliederzahl zu steigern. Anfang 1923 zählte man 50 Aktive. Auch war er es, der 1922 den Anschluss an die DJK, die „Deutsche Jugend-Kraft“, bewirkte. Leistungs-

fördernd auf die Turner wirkte sich die Arbeit von Lehrer Gimpel aus. Das Sportangebot wurde durch Leichtathletik erweitert. Trainiert wurde auf dem Bagnoplatz, der auch vom Turnerbund und vom FC Union, den beiden anderen Burgsteinfurter Vereinen, benutzt wurde. Während es gelang, eine Handballmannschaft ins Leben zu rufen, die sich später sogar überkreislich erfolgreich hervortat, kamen Bestrebungen einzelner, auch eine Fußballmannschaft zu stellen, nicht zum Zuge. In dieser Sportart hatte sich Union in der Zwischenzeit schon in struktureller, organisatorischer und leistungsmäßiger Hinsicht einen Vorsprung erarbeitet.

Im Dezember 1912 erfolgte der Anschluss an den Westdeutschen Spielverband, den Vorläufer des heutigen WDFV. Union gehörte neben Vorwärts Gronau, Borussia Rheine und Tubantia Rheine zu den Pionieren des Verbandes im hiesigen Raum. 1921 gelang der 1. Mannschaft der Aufstieg in die Kreisliga, die damals etwa der heutigen Landesliga entsprach. Fahrten bis ins Ruhrgebiet waren keine Seltenheit. Entsprechend stiegen die Kosten. Die Mannschaft musste 1924 wegen unerschwinglicher Fahrtkosten vom Punktspielbetrieb zurückgezogen werden. Doch schon im Jahr darauf wurde sie wiederum Meister und stieg erneut auf.

Der zunächst verworfene Gedanke, sich bei DJK zum Turnen und Handballspielen auch dem Fußball zu widmen, wurde schließlich doch noch verwirklicht. So kann man in der Vereins-Chronik lesen, dass im Jahre 1932 Bauer Schulze Veltrup drei Morgen Land gegenüber seinem



Am 7. Februar 1932 Lokal-Handball-Derby Turnerbund Burgsteinfurt gegen DJK und Eichenkreuz CVJM kombiniert 1 : 4.

Hof zur Verfügung stellte, so dass DJK seinen eigenen Sportplatz hatte. Er wurde am 7.5.1933 unter Beteiligung der Turnriegen und elf Mannschaften feierlich eingeweiht, darunter eine Handballmannschaft und zehn Fußballmannschaften aller Altersklassen.

Dem regen Vereinsleben jedoch wurde schon bald ein jähes Ende bereitet. Am 1.7.1933 erfolgte die Beschlagnahme der Vereinsakten der kirchlichen Jugendvereine. Die Nationalsozialisten ließen den DJK-Sportplatz umpflügen, der von Idealisten in vielen tausend Arbeitsstunden erstellt worden war. Wenig später erfolgten

Vereins-Chronik

Verhaftungen, und bald wurde in Deutschland ein Betätigungsverbot für die DJK erlassen. Für die Burgsteinfurter DJK-Gemeinschaft, zu der Zeit zahlenmäßig stärkster örtlicher Sportverein, bedeuteten diese Maßnahmen und Bestimmungen das Aus, soweit es die sportlichen Aktivitäten betraf.

Vergleichsweise weniger hart und erst einige Jahre später wurde Union Burgsteinfurt durch Maßnahmen des politischen Systems in Mitleidenschaft gezogen, nämlich durch den zwangsweisen Zusammenschluss der Burgsteinfurter Sportvereine „FC Sportfreunde“, „Turnerbund“ und „FC Union“ zum VfL Burgsteinfurt im Jahre 1938. Der FC Sportfreunde war zehn Jahre zuvor als zweiter örtlicher Fußballverein gegründet worden, womit kurzzeitig der FC Union einen personellen Engpass, verbunden mit der Schwächung der 1. Mannschaft, zu überstehen hatte.

Die Fusion zum VfL Burgsteinfurt war nicht von langer Dauer. Der Sportbetrieb, gelähmt durch Einberufungen zahlreicher Mitglieder zur Wehrmacht, wurde schon im folgenden Jahr eingestellt. Die sportliche Betätigung der Jugendlichen fand größtenteils in nationalsozialistischen Organisationen statt.

Neuaufbau nach 1945

Schon wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs bemühte sich der damalige Vorsitzende Heinrich Kordt erfolgreich bei der britischen Militärregierung um die Genehmigung, den FC Union wieder zuzulassen. Am 6.11.1945 wurde dem Verein vom Stadtdirektor mitgeteilt, dass die Militärregierung entschieden hätte, dass „keine Bedenken gegen den Sportverein Union bestehen.“ Die ersten Spiele wurden u.a. gegen englische Soldatenmannschaften ausgetragen. Die Handballabteilung des Turnerbundes spielte eine Zeitlang in den Farben von Union; denn der TB erhielt erst später die Genehmigung zu aktiver Betätigung.

Wie überall in Deutschland entwickelte sich auch in Burgsteinfurt der Fußballsport sehr schnell wieder, wenn auch



Die 1. Mannschaft der SpVg. Schwarz-Gelb Burgsteinfurt aus dem Jahre 1947. In der oberen Reihe (v. l.): Trainer Schrenk, Heinz Merkentrup, Gerhard Hörstker, Hans-Huskobla, Helmut Busch, Heinz Epker und Geschäftsführer Gerhard Elfers. In der mittleren Reihe: Erich Berlin, Fitz Schulz und Willi Baars. In der unteren Reihe Erich Memmeler, Hans Hüsing und Fritz Kranz.

beträchtliche Anfangsschwierigkeiten zu überwinden waren.

Aus dem Nichts heraus musste man praktisch, wie in anderen Lebensbereichen auch, bei Null wieder anfangen. Aber gerade in dieser Situation bewiesen viele Mitglieder Vereinstreue, ergriffen Initiativen oder zeichneten sich durch tatkräftige Hilfe aus. Der Bagnoplatz hatte keine Tore mehr. So wurden aus der Ruine der alten Villa Rolinck Balken geholt und zu provisorischen Toren zusammengesetzt.

In einer weiteren „Nacht- und Nebelaktion“ machte man sich die inzwischen geknüpften sportlichen Kontakte zur englischen Besatzung zugute und „erwarb“ von einer Einheit, die ihr Quartier am Seller Esch hatte, Tarnnetze, die zu Fangnetzen an den Fußballtoren umfunktioniert wurden.

Im Jahre 1950 gelang der 1. Mannschaft von Union der Aufstieg in die Bezirksliga Emsland, die heutige Bezirksliga Staffel 11, der der Verein elf Jahre lang angehörte. Im Januar 1948 wurde die 1928 gegründete Schachabteilung wieder ins Leben gerufen, die bald hervorragende Spielstärke bekam und in Meisterschafts- und Freundschaftsturnieren sehr erfolgreich war.

Eine Konzentration der Kräfte und damit eine noch stärkere Leistungsfähigkeit versprach man sich durch die Fusion der beiden Burgsteinfurter Vereine FC Union 1910 und FC Sportfreunde 1928 zur „Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1910 e.V.“ im Jahre 1952. Die 1. Fußball-



Die Mannschaft, die 1952 als erste unter dem Namen „Schwarz-Gelb“ spielte. Hintere Reihe (v.l.): Betreuer Richard Ransmann, Günter Thoma, Hans Huskobla, Hans Jörling, Adalbert Süß, Werner Schumacher. Mitte (v.l.): Ewald Hörstker, Hans Kosmoll, Heinz Epker. Unten (v.l.): Willi Jörling, Werner Kulik und Rudi Thaler.

mannschaft machte 1955 im Pokalwettbewerb auf sich aufmerksam. Nachdem sie vier spielstarke Landesligisten „ausgeschaltet“ hatte, war sie als einzige Mannschaft des Münsterlandes noch im Wettbewerb und schied erst durch eine knappe 1:2-Niederlage gegen Spfr. Gladbeck aus.

Vereins-Chronik

Der 2. Mannschaft gelang im selben Jahr der Aufstieg in die 1. Kreisklasse, die heutige Kreisliga A, die sie allerdings 1959 wieder verlassen musste. Im Jahr des 50jährigen Bestehens, 1960, hatte der Verein 340 Mitglieder. Im Spielbetrieb waren drei Schüler- und zwei Jugendmannschaften, zwei Seniorenmannschaften und eine Altherrenmannschaft. Die Leistungsstärke der 1. Mannschaft ließ Anfang der 1960er Jahre leider erheblich nach, so dass 1962 der Abstieg aus der Bezirksklasse erfolgte, zwei Jahre später sogar der aus der 1. Kreisklasse. In der 2. Kreisklasse blieb die Mannschaft allerdings nur ein Jahr, wurde 1965 Meister und damit wieder „erstklassig“ im Fußballkreis Steinfurt. Verstärkung erhielt sie in dieser Zeit durch Studenten der damaligen Ingenieurschule, der heutigen Fachhochschule, die gerne bei Schwarz-Gelb Fußball spielten und dafür beim Vereinswirt Künne Mittagessen bekamen.

Wenige Jahre zuvor, am 16.10.1959, war von einer Gruppe engagierter Fußballinteressenten, unter ihnen ehemalige DJK-Mitglieder, im Ludwigshaus die Wiedegründung des 1934 zwangsweise aufgelösten Vereins DJK Rasensport beschlossen worden. Bereits seit Beginn der 1950er Jahre hatten Mitglieder des Gesellenvereins sich dem Fußballsport gewidmet, und bald danach stellte die Kath. Landjugend eine Fußballmannschaft, wodurch die sich regelrecht anbietende Wiedegründung erheblich erleichtert wurde. Die Aufnahme in den DJK-Verband erfolgte umgehend, während sich das Verfahren für die Aufnahme in den Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen fast vier Monate hinzog. Die ersten offiziellen Freundschaftsspiele trug DJK Rasensport mit wechselnden Erfolgen im Februar 1960 aus.

Zwar wurden dem Verein zu Beginn Trikots und Bälle gestiftet, doch die laufenden Ausgaben bedeuteten eine große Belastung. In der Vereins-Chronik heißt es dazu: „Entweder zahlten die Spieler die Fahrtkosten zu den Spielen selbst oder es wurde geschlossen das Fahrrad benutzt. Es war ein wirklich beschwerlicher Weg, den der junge Verein beschreiten musste. Aber die uneigennützig Arbeit und der restlose Einsatz vom Vorstand bis



Die 1. Mannschaft von DJK Rasensport im Jahr 1959. Oben (v.l.): Betreuer Günter Scholz, Albert Middell, Josef Alfert, Sep-pel Hölter, Hans Hemker, Karl Dalhoff, Karl Laumann, Betreuer Hans Hülsey. Unten (v.l.): Werner Hartwich, Anton Hülsey, Heinz Weyers, Lothar Elfers und Bernhard Böller.

zum letzten Spieler ließen eine echte Gemeinschaft in guter Kameradschaft heranwachsen.“ Die Mitgliederzahl wuchs und damit auch die Zahl der aktiven Spieler. In der Saison 1961/62 nahmen zwei Senioren- und vier Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil. Probleme gab es, wie in fast allen anderen Vereinen auch, lediglich hinsichtlich der Mitarbeit im Vorstand und im Übrigen ehrenamtlichen Bereich. Sie wurden aber bald gelöst, so dass sich aus einer gefestigten Struktur ein starker Verein entwickelte, der neben Fußball auch andere Sportarten betrieb und die entsprechenden Abteilungen unterhielt.

Als erste Abteilung, die bei DJK Rasensport nach der Neugründung neben der Fußballabteilung ins Leben gerufen wurde, entstand Ende 1962 die Leichtathletikabteilung. Sie war in den 1960er Jahren bei DJK-Meisterschaften und Veranstaltungen des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen recht erfolgreich. Im Jahre 1968 wurde ihr eine Kinderturnabteilung angegliedert, 1972 eine Frauengymnastik-Abteilung, in der die Gruppen neben dem regelmäßigen Besuch ihrer Übungsabende auch die Anlässe zur Pflege der Geselligkeit wahrnehmen. Eine Badminton-Abteilung besteht seit 1980. Sie wurde kontinuierlich ausgebaut, Wettkampfmannschaften nahmen jahrelang regelmäßig an Meisterschaftsspielen teil, aber seit ca. 2020 macht sich rückläufige Tendenz bemerkbar mit der Folge, dass Badminton nur noch hobbymäßig gespielt wird.

Jedermann- und Seniorensport wurden schon bald nach der Wiedegründung des Vereins zu einem Anliegen des Vorstands. Zwar geht es in dieser Abteilung nicht mehr so sehr um Wettkämpfe und Siege, aber so manchen Pokal brachte die Hobby-Volleyballgruppe von Turnie-



Die DJK-Leichtathletinnen und Leichtathleten in den 1960er Jahren.

ren mit. Überhaupt wird die Bedeutung des Breitensports rechtzeitig erkannt, und DJK Rasensport ist schon bald kein „reiner“ Fußballverein mehr. Dennoch steht das Aushängeschild eines jeden Vereins, die 1. Mannschaft, im Vordergrund, und so war es auch stets bei DJK Rasensport. Auf den angestrebten Aufstieg in die 1. Kreisklasse musste man nach der Wiedegründung aber noch einige Jahre warten.

Schwarz-Gelb dagegen hatte sich in der obersten Liga auf Kreisebene etabliert und landete in den Folgejahren nach dem Wiederaufstieg 1965 zwischen den Rängen

Vereins-Chronik

zwei und 15 in den Abschlusstabellen. Zum 60jährigen Bestehen wartete der Verein mit einem besonderen Ereignis für die Burgsteinfurter Fußballfreunde auf. Für eine Gage von 8000 DM spielte am 20. Mai 1970 Bundesligist FC Schalke 04 im Stadion am Baumgarten gegen eine Auswahlmannschaft des Kreises Steinfurt. Etwa 2000 Besucher sahen das Spiel, das Schalke 2:0 gewann. Die Einnahmen deckten nicht ganz die entstandenen Kosten, aber die Stadt Burgsteinfurt zeigte sich großzügig und würdigte das Ereignis auf die Weise, dass sie dem Verein einen Zuschuss in Höhe des Defizits bewilligte.

Ende der 1970er Jahre bahnte sich in mehrfacher Hinsicht eine Aufwärtsentwicklung im Verein an. Die Mitgliederzahl nahm stetig zu und überschritt 1983 die 600er Grenze. Die 1928 gegründete Schachabteilung sollte nun nicht länger einzige Nicht-Fußball-Sparte bleiben. 1978 wurde eine Jedermannabteilung eingerichtet, 1980 eine Badmintonabteilung. Leichtathletik wurde, wie aus Ergebnislisten zu sehen ist, zwar schon vor dem Ersten Weltkrieg betrieben, aber in jüngerer Zeit war der Verein nur zwischen 1965 und 1975 offiziell mit einer eigenen Abteilung dem Fußball- und Leichtathletik-Verband angeschlossen. In dieser Zeit wurden vom Verein Leichtathletiksportfeste und Werfer-Veranstaltungen mit guter Beteiligung von Athleten aus dem Inland und den benachbarten Niederlanden durchgeführt.

1998: Verschmelzung der beiden Vereine zum Sportverein Burgsteinfurt 1903/1910 e. V.

Trotz all dieser weiteren Aktivitäten im Verein und seinen Abteilungen blieb der Fußballsport im Mittelpunkt des Interesses. Um so verständlicher ist es, dass das Jahr



Szene aus dem Pokalspiel gegen den FC Gütersloh am 24.10.1982, das SG mit 3:2 gewann. In der Mitte einer der erfolgreichsten SG-Torschützen aus damaligen Bezirksligazeiten, Michael Deters, rechts Heinz Hinrichs.

1983 als ein besonderes in die Geschichte von Schwarz-Gelb eingegangen ist. Denn am Ende der Saison 1982/83 gelang der 1. Mannschaft der Aufstieg in die Bezirksliga, der zweiten der in die Kreisliga B. Nach 20jähriger Abwesenheit war SG wieder in die überkreisliche Spielklasse zurückgekehrt. Die Fußballabteilung hatte einen

enormen Aufschwung bekommen; vier Seniorenmannschaften und zehn Jugendmannschaften nahmen am Meisterschaftsspielbetrieb teil, darüber hinaus hatte der Verein zwei Altherrenmannschaften.

Aber nicht nur in der Meisterschaft, auch im DFB-Pokalwettbewerb machten die SG-Fußballer von sich reden. 1982 und 1984 erreichten sie jeweils als letzte Mannschaft des Kreises die nächsten Runden auf Landesebene und wurden nach großartigen Spielen und Siegen über klassenhöhere Mannschaften, u.a. gegen den Oberligisten FC Gütersloh, erst jeweils von weiteren Oberligisten aus dem Rennen geworfen: 1982 vom ASC Schöppingen, 1984 vom FC Gohfeld.

In der Zwischenzeit hatten die Bemühungen von DJK Rasensport, endlich den Aufstieg in die Kreisliga A zu schaffen, den erwarteten Erfolg gebracht. In der Saison 1969/70 wurde die 1. Mannschaft Meister und stieg erstmals in die 1. Kreisklasse auf. Für den Verein war das ein großartiger Erfolg, aber DJK bestand aus mehr als nur einer Fußballabteilung mit einem Aufsteiger in die 1. Kreisklasse: In allen Berichten und Aufzeichnungen werden immer wieder die Aktivitäten der übrigen Abteilungen, die Zeltlager, die Fahrten, das gesellige Beisammensein und die Vereinsfeste lobend erwähnt, die



Die 1. Mannschaft von DJK Rasensport, die erstmals 1970 den Aufstieg in die 1. Kreisklasse schaffte. Oben (v.l.): Lothar Elfers, Leo van Krüchten, Alfred Langenhorst, Winfried Dunkel, Helmut Sprey, Horst Bürling, Norbert Lückerrath, Trainer Wilfried Winter. Unten (v.l.): Reiner Bomers, Eberhard Rottmann, Werner Hartmann, Rolf Tschorn, Rolf-Dieter Klötting, Clemens Reineke.

den familiären Charakter der DJK-Gemeinschaft deutlich kennzeichnen. Vor diesem Hintergrund ist es leicht zu verstehen, dass der Abstieg der 1. Mannschaft aus der 1. Kreisklasse im Jahre 1973 zwar bedauerlich für den Verein war, ihn in seinem Gefüge jedoch in keiner Weise beeinträchtigte. Beweis dafür ist u.a. der Wiederaufstieg 1976. Er bedeutete allerdings wie der von 1993 nur eine einjährige Zugehörigkeit zur höchsten Spielklasse im Kreis. Im Jahre 1996 verabschiedete sich DJK dann endgültig aus der Zweitklassigkeit.

Diese Zweitklassigkeit hatte vorübergehend auch Schwarz-Gelb II verlassen, als es den SG-Reservisten gelungen war, 1987/88 die Meisterschaft in der Kreisliga B zu erringen und damit, wenn auch nur für ein Jahr, die Berechtigung für die Kreisliga A zu erwerben.

Vereins-Chronik

Die erste Mannschaft von Schwarz-Gelb agierte in diesen Jahren mit unterschiedlichen Erfolgen in der Bezirksliga. Ihr Abschneiden spiegelt sich in Rängen 1 bis 15 in den Abschlusstabellen wider. Zweimal wurde die Mannschaft Vizemeister; einmal, und zwar am Ende der Saison 1994/95, belegte sie Rang 1. Allerdings punktgleich mit Vorwärts Wettringen. In einem Entscheidungsspiel in Neuenkirchen unterlag sie vor über 3000 Zuschauern nach einer 2:0-Führung dem Nachbarn Wettringen mit 2:3 und verpasste äußerst knapp den Aufstieg in die Landesliga. Diese Enttäuschung saß offensichtlich tief und hielt lange an. Wie ist es sonst anders zu erklären, dass in der darauffolgenden Saison Schwarz-Gelb nach 13jähriger Zugehörigkeit aus der Bezirksliga abstieg!



SG - TuS Recke (5:1) am 2.12.1984. Ernst Beckwilm köpft ein. Im Hintergrund Hans-Wilhelm Rintelen, ganz links Peter Forst.

In der Kreisliga A waren die beiden Ortsvereine nun mit ihren ersten Mannschaften vereint. Die Überlegungen, aus zwei Burgsteinfurter Vereinen, in denen Fußball den Schwerpunkt bildete, nur einen zu machen, sorgten hin und wieder schon in Vorjahren für Gesprächsstoff.. Sie nahmen Mitte der 1990er Jahre konkrete Formen an und wurden in erster Linie vor dem Hintergrund diskutiert, dass in den Jugendabteilungen beider Vereine aus Mangel an Nachwuchs nicht mehr jede Altersklasse im erforderlichen Umfang besetzt werden konnte. Zudem erhoffte man sich aus der Konzentration der Kräfte eine Leistungssteigerung in allen Bereichen und Abteilungen bis hin zur Stärkung des Ehrenamts, für das eine Zusammenführung der beiden Vereine ein Motivations Schub bedeuten könnte. Die vereinsinternen und die gemeinsamen Gespräche und Abstimmungen brachten den erwarteten Erfolg, und im Sommer 1998 war die Verschmelzung von DJK Rasensport und Schwarz-Gelb zum Sportverein Burgsteinfurt 1903/1910 e. V. vollendet.

Die Bedeutung der Jugend

An der Tatsache, dass schon immer die 1. Mannschaft das „Aushängeschild“ eines Vereins darstellt, wird sich voraussichtlich nie etwas ändern. Was aber wäre eine erste Mannschaft ohne die Arbeit und Zubringerdienste,

die eine Jugendabteilung leistet? DJK Rasensport und Schwarz-Gelb und ganz besonders in den Jahren nach der Verschmelzung der SV Burgsteinfurt hatten stets Abteilungsleiter und Mitarbeiter im Jugendbereich,



Heinz Weyers (ganz rechts) mit der DJK-C-Jugend von 1969. Obere Reihe von links: Jürgen Miene, Bernd Femmer, Wolfgang Wilhelm, Hans-Hermann Brinkmann, Hans-Bernd Ochse, Peter Klettke. Untere Reihe: Heinz Böcker, Wolfgang Kranz, Manfred Weßling, Klaus Plenter, Bernd Uppena.

die es verstanden, den Nachwuchs zu fördern und für den Übergang in die Seniorenabteilung vorzubereiten. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass es Phasen gab, in denen es beträchtlichen Mangel an Mitarbeitern gab oder in denen Enttäuschungen nicht ausblieben, weil so manch guter Nachwuchsfußballer nicht den Weg in die 1. Mannschaft des eigenen Vereins fand, sondern den verlockenden Angeboten anderer Vereine nicht widerstehen konnte. Umso größer ist die Hochachtung, die den Unentwegten gebührt, die sich trotz solcher Rückschläge nicht entmutigen ließen, sondern zielstrebig ihre Arbeit zum Wohle der ihnen anvertrauten Jugend und im Interesse ihres Vereins fortsetzten. Ebenso darf nicht unerwähnt bleiben, dass in den 1990er Jahren beide Burgsteinfurter Vereine in der einen oder anderen Jahrgangsklasse Schwierigkeiten hatten, eine Mannschaft für den Meisterschaftsspielbetrieb zu stellen, weil es an Nachwuchsspielern mangelte. Bekanntlich war dieses Problem einer der ausschlaggebenden Gründe für die Zusammenlegung der beiden örtlichen Fußballvereine zum SV Burgsteinfurt im Jahr 1998.

Auf viele Namen stößt man, wenn man in den Annalen blättert. Solche, die nur ein- oder zweimal auftauchen, aber auch solche, die aufgrund ihrer lange andauernden Tätigkeit praktisch Vereinsgeschichte geschrieben haben. Alle diese Namen hier aufzuführen, würde den Rahmen sprengen, zumal es nicht immer nur die Jugendobleute waren, die diese aner kennenswerte ehrenamtliche Tätigkeit leisteten, sondern auch ihre Mitarbeiter, von denen es in einigen Jahren allerdings leider zu wenig gab. Stellvertretend für alle Ehrenamtlichen und Unentwegten, die als Beispiele für Engagement und Vereinstreue angesehen werden können, seien hier zwei genannt, die aus den Chroniken nicht wegzudenken sind, nämlich Heinrich Buck und Heinz Weyers. Von 1928 bis 1963

Vereins-Chronik



Heinrich Buck (ganz rechts) mit der A-Jugend von Union, die 1936 Kreismeister wurde. Von links: Jugendobmann Anton Hartmann, Paul Peikenkamp, Hans Wessels, Heinz Stöhr, Dietrich Naß, Heinrich Echterdiek, Werner Elfers, Willi Paul, Walter Hoge, Gerhard Drunkenmölle, Willi Hildebrandt und Heinz Floer.



Heinrich Buck

Angefangen bei Spielorganisation über Betreuung, Training, Finanzen bis hin zur Ballpflege lag alles in seinen Händen. Und das in einer Zeit, als das Telefon fast ebenso wenig verbreitet war wie das Auto. Zu den Auswärtsspielen fuhr man mit dem Fahrrad!



Heinz Weyers

wirkte Heinrich Buck zunächst als Jugendleiter, später als Jugendobmann bei Union bzw. Schwarz-Gelb. Die mit dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit des Wiederaufbaus verbundenen Probleme erschwerten seine Arbeit in einem Maße, wie wir es uns heute kaum vorstellen können. Vor allem in den Anfangsjahren hatte er als „Mädchen für alles“ ein großes Aufgabenfeld zu bewältigen.

Nahezu die gleiche Anzahl von Jahren wirkte Heinz Weyers als Jugendobmann in seinem Verein DJK Rasensport. Nachdem er schon gleich nach der Wiedegründung des Vereins Aufgaben in der Jugendabteilung übernommen hatte, wurde er 1965 Jugendobmann und wirkte in diesem Amt sehr engagiert und erfolgreich bis zum Zusammenschluss mit Schwarz-Gelb im Jahre 1998.

Dabei ging es ihm nicht immer nur um Fußball, sondern auch um die Führung und Betreuung der dem Verein anvertrauten Jugendlichen generell. Als ein Beispiel soll hier nur die Durchführung der Zeltlager erwähnt werden.

Getrennte Fußballvereine – getrennte Jugendbereiche

Aus 75 Jahren Jugendfußball in Burgsteinfurt

Ein Vergleich der Jugendarbeit der Vergangenheit mit der der Gegenwart unterstreicht das, was anlässlich des 75jährigen Vereinsjubiläums der SpVg. Schwarz-Gelb 1910 e. V. vom damaligen Jugendmitarbeiter Hans-Siegfried Grote in der Festschrift zum Ausdruck gebracht wurde: „In vieler Hinsicht hat sich im Laufe der Jahrzehnte doch einiges in der Jugendabteilung verändert. Die Zahl der Mannschaften und erforderlichen Mitarbeiter hat sich vervielfacht, Betreuung und Training wurden intensiviert, und die Organisationsform musste ständig den neuen Bedingungen angepasst werden. Dabei durchlebte die Abteilung Höhen und Tiefen. In der Erinnerung geblieben sind meist Erfolge und besondere Ereignisse, die es eigentlich zu jeder Zeit gegeben hat.“

1928 Die A-Jugend von Union Burgsteinfurt gewinnt das Finale um die Bezirksmeisterschaft gegen Ibbenbüren mit 1:0. Der Schütze des „goldenen Tores“ soll als Belohnung eine Rolle Drops bekommen haben.

1936 Die A-Jugend von Union wird Kreismeister.

1948 In der Phase des Neuaufbaus nach dem Zweiten Weltkrieg erringt die A-Jugend von Union wiederum die Kreismeisterschaft durch einen 3:2-Sieg über Vorwärts Wetrtingen. Den gleichen Titel holt sie 1954, allerdings unter dem neuen Vereinsnamen „SpVg. Schwarz-Gelb Burgsteinfurt“.

1958 Ehrung für Heinrich Buck (Schwarz-Gelb) durch den FLVW für 30jährige ehrenamtliche Jugendarbeit.

1959 Aus einer Kontaktaufnahme mit Blau-Weiß Berlin entsteht eine über viele Jahre andauernde freundschaftliche Beziehung zu Schwarz-Gelb, während der regelmäßige gegenseitige Besuche mit sportlichen Vergleichen durchgeführt werden.

1960 Der 1. Vorsitzende des wiedergegründeten Vereins DJK Rasensport, Karl Femmer, übernimmt kommissarisch das Amt des Jugendobmanns seines Vereins.

1961 Die A- und B-Schülermannschaften (heute C- und D-Junioren) von Schwarz-Gelb werden in ihren Gruppen Erste und dürfen als Anerkennung für ein Wochenende nach Hamburg fahren, wo sie Gäste des HSV sind.

1962 Die A-Schüler von Schwarz-Gelb werden Kreismeister.

Vereins-Chronik

- 1963 Ihre erste Urkunde nach der Wiedergründung 1959 holt die DJK-Jugend nicht im Fußball, sondern in der Leichtathletik: Sie wird Mannschaftssieger über 2500 m bei den Kreis-Waldlaufmeisterschaften in der Klasse Spielerjugend A.
- 1964 Das erste DJK-Zeltlager wird durchgeführt. Aufenthaltsort ist Steinbeck.
- 1965 Im Fußballkreis werden Leistungsklassen eingerichtet. Alle vier Jugendmannschaften von Schwarz-Gelb qualifizieren sich für diese Ligen.
- 1966 Die A-Jugend von Schwarz-Gelb wird Kreismeister; die C-Jugend von DJK Rasensport wird wie ein Jahr später die D-Jugend Meister ihrer Gruppe.
- 1967 Die A-Schüler von Schwarz-Gelb werden Kreismeister.
- 1971 Erstmals erringt eine D-Jugendmannschaft von Schwarz-Gelb einen Titel auf Kreisebene.
- 1973 Für die Jugend von DJK Rasensport und ihre Betreuer ein kleines Jubiläum: Auf Texel wird das 10. Zeltlager ausgerichtet.
- 1976 Zum ersten Mal wird der Vereins-Jugendobmann von Schwarz-Gelb durch die Jugendversammlung gewählt, nicht durch die allgemeine Jahreshauptversammlung.
- 1979 Das internationale Pfingstturnier, in den folgenden Jahren ein fester Bestandteil des Vereinsprogramms von Schwarz-Gelb, wird erstmals durchgeführt.
- 1982 Die C-Jugend von Schwarz-Gelb wird durch einen 3:0-Sieg über SC Altenrheine Kreispokalsieger. A- und B-Jugend werden Stadtmeister.
- 1983 Die E-Jugend von Schwarz-Gelb wird Stadtmeister und wiederholt diesen Erfolg im nächsten Jahr, in dem auch die A-, B- und D-Jugend diesen Erfolg erringen, so dass Schwarz-Gelb vier von sechs möglichen Titeln gewinnt. DJK Rasensport führt das 20. Jugendzeltlager in Seck durch.
- 1984 Die SG-Jugendabteilung wird immer größer. Die Zahl der an Meisterschaftsspielen beteiligten Jugendmannschaften wird mit zehn erstmals zweistellig.
- 1984 Die SG-Jugendabteilung fährt nach Berlin zum DFB-Pokalendspiel Borussia Mönchengladbach - Bayern München.
- 1984 Zum traditionellen Pfingstturnier von Schwarz-Gelb kommen 36 Mannschaften mit fast 500 Aktiven. – Auf Verbandsebene erfolgt einheitlich die Umbenennung der Altersklassen. Aus den bisherigen Bezeichnungen „Schüler-“ und „Jugendmannschaften“ werden nun „Juniorenmannschaften“.
- 1985 Die E-Jugend von Schwarz-Gelb wird mit 77:7 Toren und 33:3 Punkten Gruppenerste in der Meisterschaftssaison 1984/85. Die F-Jugend schafft mit 51:4 Toren und 24:4 Punkten den gleichen Erfolg. Bei den Stadtmeisterschaften holen sich fünf Mannschaften von Schwarz-Gelb den Titel, die A-, B-, D-, E- und F-Jugend. Am Pfingstturnier beteiligen sich diesmal 70 Mannschaften.
- 1986 Die Jugendabteilung von Schwarz-Gelb fährt nach Düsseldorf zum Europapokalspiel Borussia Mönchengladbach – Real Madrid. Außerdem richtet sie in diesem Jahr ein Zeltlager in Haddorf aus.
- 1988 Ein Jubiläum: Das 10. Internationale SG-Pfingstturnier wird durchgeführt.
- 1988 Zum 25. Mal führt DJK Rasensport unter der Leitung von Heinz Weyers ein Jugendzeltlager durch.
- 1989 Für die Pflichtspiele meldet DJK erstmals eine Mädchenmannschaft; sie besteht bis 1992. Bedingt durch Nachwuchsknappheit kann DJK keine A-Juniorenmannschaft für den Spielbetrieb melden. Gleiches trifft ein Jahr später für die B-Junioren zu. In einigen anderen Jahrgängen deuten sich bei Schwarz-Gelb ähnliche Entwicklungen an. Es kommt zur Kontaktaufnahme mit dem Ziel, vereinsübergreifende Spielgemeinschaften zu errötern.
- 1992 Die A- und die D-Juniorenmannschaften von DJK Rasensport werden Stadtmeister. Für die Meisterschaftssaison meldet DJK eine gemischte A- und B-Juniorenmannschaft. Erstmals wird das DJK-Jugendzeltlager in einem Ort eines östlichen Bundeslandes durchgeführt, nämlich in Neubukow/Mecklenburg-Vorpommern.
- 1993 Die D-Junioren von DJK und die F-Junioren von Schwarz-Gelb werden Stadtmeister.
- 1993 Heinz Weyers wird für seine über 30 Jahre währende Jugendarbeit bei DJK Rasensport vom FLVW ausgezeichnet.
- 1994 Das 30. Jugendzeltlager von DJK Rasensport wird durchgeführt.
- 1996 Schwarz-Gelb stellt mit der F-Jugend einen Hallenkreismeister.
- 1998 Beide Jugendabteilungen stimmen dem Zusammenschluss der Vereine DJK Rasensport und Schwarz-Gelb zum neuen Verein „SV Burgsteinfurt 1903/1910“ zu.

Jugendobleute bei Union, Schwarz-Gelb, DJK Rasensport und SV Burgsteinfurt

(soweit die Namen noch zu ermitteln waren)

- 1924 Fritz Busch
1935 Anton Hartmann
1937 Heinrich Buck
1949 - 51 Willi Spiersch
1951 - 65 Heinrich Buck
1959 - 61 Karl Bercks
1961 - 63 Karl Femmer (kommissarisch)
1963 - 65 Kurt Becker
1965 - 70 Karl Romeike
1965 - 98 Heinz Weyers
1970 - 75 Willi Radink
1975 - 76 Manfred Eimers

Vereins-Chronik

1976 - 78	Willi Droste
1978 - 80	Bernd Eidhoff
1980 - 81	Gerhard Rühlow
1981 - 87	Karl Romeike
1987 - 93	Ernst Hüsing
1993 - 97	Frank Schütze
1997 - 04	Dieter Heldner
2004 - 07	Norbert Lückcrath
2007 - 17	Wolfgang Kleine-Bardenhorst
2017 - 21	Frank Plottke
2021 - 25	Edmund Nakotte
Seit 2025	Werner Dillerup

Aus unserer Altherren-Abteilung

Neben dem Engagement im Gesamtverein pflegt die Abteilung ein sehr reges Eigenleben. Ihre Geschichte beginnt in den 1950er Jahren. Der erste Abteilungsleiter war Günther Hartmann. Er wurde von Helmuth Haltern abgelöst. Natürlich spielen in den Mannschaften in erster Linie ehemalige Akteure aus der Ersten oder aus den unteren Teams, aber hin und wieder gesellt sich auch jemand dazu, der vorher nicht aktiver Fußballer war. Der Fußball ist mehr oder weniger Mittel zum Zweck, genauer gesagt, um das Fußballspielen herum entwickelt sich eine Gemeinschaft, die den Zusammenhalt pflegt, Feste feiert und mit Unternehmungen, Fahrten und anderen Veranstaltungen den Mitgliedern das sichere Gefühl vermittelt, auch nach Beendigung ihrer aktiven Fußballerlaufbahn in einem geselligen Kreis willkommen und anerkannt zu sein.

Die Zahl der pro Saison ausgetragenen Spiele hängt davon ab, wie viele Mannschaften die Abteilung stellt. Jahrzehntlang war überhaupt nicht daran zu denken, mehr als nur ein Team spielen zu lassen. Man war des Öfteren froh, wenn man überhaupt elf Spieler zusammenbekam. Dann musste schon mal ein jüngerer aushelfen, ja sogar der Gegner lieh einen überzähligen aus. Doch diese Zei-



Die Altherrenmannschaft von DJK Rasensport aus dem Jahre 1978. In der oberen Reihe (v. l.): Erwin Alferts, Friedrich Gebhardt, Lothar Elferts, Gustav Stoffel, Bernhard Böller, Hans Hemker, Werner Hartwich, Klaus Hartmann und Rolf Overkamp. In der unteren Reihe: Karl-Heinz Dalhoff, Horst Imming, Herbert Gauls, Rolf-Dieter Klötting und Heinz-Bernd Raue.

ten sind längst vorbei. Spätestens seit der Verschmelzung der beiden Burgsteinfurter Fußballvereine DJK Rasensport und Schwarz-Gelb im Jahre 1998 gibt es solche Personalprobleme nicht. Im Gegenteil, man kann es sich leisten, in verschiedenen Altersklassen an den Start zu gehen, also eine Ü32, eine Ü40 oder eine Ü50-Mannschaft anzubieten. Bei DJK Rasensport hatte man 1959 erst wieder mit dem Fußballspielen begonnen, und da ist es ganz natürlich, dass die ersten Altherren erst viel später herangewachsen waren und eine eigene Abteilung nicht vor 1971 ins Leben gerufen werden konnte.

Jahrelang kam nichts anderes in Frage als das Fußballspiel auf großem Feld, und somit ruhten die sportlichen Aktivitäten im Winter. Doch bald eroberten auch die Altherren-Fußballer wie schon viele Jahre zuvor die Feldhandballer die Sporthallen.

Nach Errichtung der Baumgarten-Halle im Jahre 1962 verfügte Burgsteinfurt erstmals über eine großflächige Halle, in der Turniere ausgetragen werden konnten. Die Altherren von Schwarz-Gelb führten ihr erstes Turnier mit sechs Gastmannschaften 1963 durch. Sieger wurde TuS Borken.

1964 folgte das zweite Turnier dieser Art, das von Preußen Münster gewonnen wurde. Die Mannschaft wiederholte diesen Erfolg im Jahr darauf. Hallenturniere wurden zu einer festen Größe im Jahresprogramm der Altherren. Das Einzugsgebiet der Gastmannschaften reichte bis ins Ruhrgebiet und ins Emsland; denn Hallen von der Größenordnung der Baumgarten-Halle waren in den 1960er und 1970er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch selten. Renommierte Vereine waren neben Preußen Münster gern gesehene Gäste bei diesen Turnieren, zum Beispiel Schalke 04, TSV Marl-Hüls, Meidericher SV, Eintracht Nordhorn, VfB Bottrop oder Eintracht Ahaus.

Nach der Verschmelzung der beiden Ursprungsvereine zum SVB im Jahre 1998 war zunächst eine positive Weiterentwicklung in sportlicher und gesellschaftlicher Hinsicht zu erkennen. Diese Tendenz aber ließ nach. Jahrelang



Die Altherrenmannschaft der SpVg Schwarz Gelb aus dem Jahre 1985. In der oberen Reihe (v. l.): Friedel Demter, Dieter Handke, Heinz Wessels, Paul Varwick, Werner Buddemeyer, Heinz Heger und Willi Meyborg. In der unteren Reihe: Ernst Gerks, Helmuth Haltern, Emil Hemker, Hans-Hermann Begmann und Heinz Raeker.

Vereins-Chronik

wurde Fußball nur in der Halle trainiert und gespielt, auf dem Großfeld oder bei Turnieren war der Verein nur selten vertreten. Diese Situation blieb bis ungefähr 2024/2025. Dann setzten Bemühungen der Verantwortlichen ein, für die älteren noch an eigener sportlicher Aktivität Interessierten ein Betätigungsfeld zu schaffen.

Die Breitensport-Abteilung

Die längste Zeit in der bisherigen Geschichte unseres Vereins, genauer gesagt, der Stammvereine, widmete man sich ausschließlich dem Leistungssport, in erster Linie dem Fußball. Breiten- und Jedermannsportabteilungen wurden erst im Laufe der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eingerichtet. Mehrere Gründe waren dafür ausschlaggebend. Die Bedeutung des Breitensports, also des Sports für jedermann in jedem Alter, wurde erkannt, und von Medizinern und Soziologen wurde die sportliche Betätigung nicht nur empfohlen, sondern sogar verlangt. Die zunehmende Freizeit der Berufstätigen erwartete eine Programmgestaltung, eine sinnvolle Ausfüllung der freien Zeit, und so ergänzten sich zwei Strömungen: Die Forderung von außen sowie das Streben der Menschen nach sportlicher Betätigung, nach einem Ausgleich zur oft fehlenden oder zumindest unzureichenden Bewegung. Die Vereine waren gefordert, über den Leistungssport hinaus ihren Mitgliedern ein Betätigungsfeld anzubieten. Zudem sah man berechtigterweise in einem solchen Angebot die Chance, neue Mitglieder aufnehmen zu können. Und gerade in dieser Hinsicht erlebten die Vereine trotz der Angebote anderer Träger, zum Beispiel der Volkshochschulen, einen enormen Mitgliederzuwachs. Die Vereine gewannen an Attraktivität. Wie hatte es Jahrzehnte zuvor in den Fußballvereinen ausgesehen? Es gab die aktiven Mannschaften, die lediglich einen Bruchteil der Gesamtzahl der Mitglieder ausmachten, und die Mehrheit der „Nur-Mitglieder“, also derjenigen, die sich mit ihren Mannschaften solidarisierten und identifizierten, dem Verein die Treue hielten und mit ihren Mitgliedsbeiträgen den überwiegenden Teil der Vereinsausgaben finanzierten. Weibliche Mitglieder bildeten dabei die Ausnahme. Diese Struktur gehört längst der Vergangenheit an. Heute betätigt sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder, unabhängig von Alter und Geschlecht, aktiv in einer der Abteilungen. Und zu diesen Abteilungen gehört die Breitensport- und Jedermannabteilung, in der nicht Höchstleistung Motivation ist, sondern die sportliche Bewegung zum Zweck der körperlichen Gesunderhaltung. Hier wird auch regelmäßig für das Sportabzeichen geübt, das „Olympia des kleinen Mannes“. Es gibt diese Abteilung für die Jugend, für die Frauen und Männer und für die Seniorinnen und Senioren. Gymnastik und Spiele stehen ganz oben im Programm der wöchentlichen Übungsabende, aber die Geselligkeit kommt ebenfalls nicht zu kurz. Ein Anlass für eine Feier, für einen Ausflug oder eine gemeinsame Fahrradtour bietet sich nicht selten. Runde Geburtstage, Silberhochzeiten oder ähnliche Jubiläen sind willkommenen Gelegenheiten, auch außerhalb der Sporthalle oder des Sportplatzes das Zusammengehörigkeitsgefühl unter Beweis zu stellen, zu pflegen oder zu stärken.

Bei DJK Rasensport bildete sich 1962 erstmals eine solche Gruppe, aus der durch permanentes Wachsen bald eine Abteilung entstand. Ende 1967 fand sich um Hans Bomers eine Anzahl Männer, die regelmäßig einmal pro Woche ihren Sport betrieb und den Grundstein legte für eine Gruppe, die noch heute zu den aktiven der Jedermannabteilung gehört. Hans Bomers, später Gustav Beckmann und Heinz Hewing waren die Übungs- und Abteilungsleiter. 1972 bildete sich eine Frauen-Gymnastik-Gruppe, die in Hanni Bomers über viele Jahre ihre Übungsleiterin hatte. Nachfolgerin wurde für 20 Jahre Margret Hewing. Seit 1974 besteht eine weitere Gruppe junger Gymnastiksportlerinnen, deren Leitung bei Hildgard Lückerrath liegt. Die Gruppe teilte sich später auf, weil sie zu groß wurde. Zweite Übungsleiterin wurde Elisabeth Lückerrath, unterstützt von Annegret Hewing, die seit 2023 die alleinige Leitung hat.

Schwarz-Gelb gründete im Jahre 1978 eine Breitensport- und Jedermannabteilung mit einer Männer- und einer Frauengruppe. Ihre Übungsleiter waren Gerhard bzw. Anne Chatrine Rühlow. Die Gruppen existierten bis 1997 bzw. 2001 und lösten sich auf, als die beiden Übungsleiter ihre Tätigkeit beendeten. Die Mitglieder, die weitermachen wollten, wurden in die anderen Gruppen der Breitensportabteilung des SVB integriert.



Die Volleyball-Gruppe der Breitensportabteilung im Jahre 1978. Stehend v.l.: Josef Röttgering, Walter Overhoff, Paul Bettmer, Gustav Beckmann, Ludwig Voß, Willi Nobis, Josef Telgmann, Heinz Denkler, Erwin Alfes. – Vorne v.l.: Franz Kremer, Hubert Waterkamp, Hans Bomers, Rudi Möser, Heinz Hewing.

Die Leichtathletik-Abteilung

Dem Leichtathletik-Fachverband gehörte keiner der Vorgängervereine permanent an, auch eine selbständige Leichtathletikabteilung hat es nicht zu jeder Zeit gegeben, aber Leichtathletik wurde von einzelnen Mitgliedern schon seit Bestehen des Vereins betrieben. In einer früheren Darstellung der Anfangsjahre von Union Burgsteinfurt, einem der Stammvereine des SVB, heißt es: „Auch auf dem Gebiete der Leichtathletik begann sich der Verein zu regen. Es errangen die Mitglieder Heinrich Schmidt (jetzt 1. Vorsitzender), Albert Brouwer (gefal-

Vereins-Chronik

len), H. Drunkenmölle und Joh. Becker auf den Sportfesten in Münster mehrere Eichenkränze. Unser Mitglied Joh. Becker hat sich um die Leichtathletik innerhalb des Vereins besonders verdient gemacht.“

An anderer Stelle wird berichtet, dass der erwähnte Heinrich Schmidt, der in späteren Jahren übrigens einer der verdienstvollsten Mitarbeiter des Vereins wurde, schon vor dem Ersten Weltkrieg erfolgreicher Leichtathlet war. In Münster gewann er bei einem Sportfest den 400-m-Lauf in 52,8 sec. und wurde in 11,2, sec. Zweiter über 100 m, und das in Turnschuhen; Spikes standen ihm nicht zur Verfügung.

Ohne die Übung der elementaren Grundlagen der Leichtathletik, nämlich des Laufens, Springens und Werfens, kommt auch ein guter Fußballspieler nicht aus, und so haben die Trainer und Übungsleiter des Vereins in ihren Trainingsprogrammen für die Fußballmannschaften zwar unterschiedlich intensiv, aber doch immer Wert auf die Förderung dieser elementaren Grundlagen gelegt.

Darüber hinaus haben sich in der Vergangenheit stets einige Aktive speziell der Leichtathletik gewidmet. Am Steinfurter Marathon beteiligten sich in den 1980er Jahren ehemalige und auch aktive Fußballer. Zu denen zum



Anne Chatrine Rühlow (*1936, † 2023), Vereinsmitglied seit 1965, setzte nach Beendigung ihrer Mitgliedschaft bei Gut-Heil Lübeck, SC Greven 09 und Preußen Münster ihre einzigartige Leichtathletik-Karriere in der SpVg. Schwarz-Gelb, danach im SV Burgsteinfurt, fort. Zu ihren größten Erfolgen gehörten die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Melbourne 1956 (Diskus und Kugel), 535 Meisterschaftstitel, darunter 88 deutsche, 20 europäische und 7 Weltmeistertitel. Als ehrenamtliche Übungsleiterin in der Breitensportabteilung stellte sie sich zudem viele Jahre in die Dienste des SVB.

Beispiel, die 1984 mit dem ersten Viertel das Ziel durchliefen, gehörte Siegfried Demtschück, damals aktiver Fußballer, heute vorbildlicher und seit Jahrzehnten erfolgreicher Mitarbeiter in der Fußball-Jugendabteilung.

Offiziell der Sparte Leichtathletik des FLVW angeschlossen war Schwarz-Gelb mit seinen Leichtathleten zwischen 1965 und 2020. Die Vereinsmitgliedschaft von Anne Chatrine Rühlow, einer national und international erfolgreichen Leichtathletin, dürfte stimulierend auf die organisatorischen Aktivitäten des Vereins gewirkt haben. Denn in diesen Jahren wurden von Schwarz-Gelb Leichtathletiksportfeste und Werfer-Abende im Baumgarten-Stadion mit guter Beteiligung aus dem Inland und den benachbarten Niederlanden durch-

geführt. Die Aschenbahn im Baumgarten-Stadion gehörte zu den besten im Münsterland; Kunststoffbahnen waren zu der Zeit erst am Anfang ihrer Verbreitung.

Bei DJK Rasensport existierte offiziell schon seit Januar 1963 eine selbständige Leichtathletik-Abteilung, in der Wolfgang Alberti in den ersten vier Jahren Trainer war. Unüberbrückbare Differenzen zwischen ihm und dem Vorstand hatten die Trennung zur Folge, die jedoch keine Nachteile für die Abteilung brachte. Denn mit Eva-Maria Femmer und etwas später Peter van Krüchten wurden schnell wieder Verantwortliche für den Übungsbereich gefunden. Die Abteilung, die nun von August Hölscher, in den 1980er Jahren von Heinz Homölle als Obmann geführt wurde, entwickelte sich bald zu einer zahlenmäßig großen und leistungsstarken Sparte im Verein. Im Sommer 1968 gehörten ihr 75 Aktive an. Viele von ihnen warteten in den 1960er und 1970er Jahren mit vorderen Plätzen bei DJK-Bundessportfesten, Diözesansportfesten, Kreis- und Westfalenmeisterschaften auf. Stellvertretend seien hier nur erwähnt die Werferinnen Veronika Hölscher, Elisabeth und Richarda Femmer sowie die Mittelstreckenläuferinnen Maria und Ursula Rintelen. Der Trend zu den Ballsportarten und zum Breitensport



Erfolgreiche Staffel über 3 x 800 m Mitte der 1970er Jahre: Hanna Drunkenmölle, Maria Rintelen, Ursula Rintelen.

machte auch vor der Leichtathletikabteilung nicht Halt. Zwar zeigte sich hier und da noch ein Talent, doch es wurde ruhig um die Leichtathleten im Verein. Im Jahre 2018 schließlich wurde die Abteilung aus dem Fachverband abgemeldet.

Die Badminton-Abteilung

Die Faszination des Spiels mit dem schnellen Federball ergriff im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts Jugendliche und Erwachsene in unserer Stadt, und beide Stammvereine, DJK Rasensport und Schwarz-Gelb, nahmen nahezu gleichzeitig, nämlich im Jahre 1980, diese Sportart in ihr Angebot auf. Bei DJK war es Heinz Vöcking, der die Initiative ergriff, bei Schwarz-Gelb waren es Lothar Schripp und Dieter Hardung. Ziel war zunächst, Interessierten die Möglichkeit zu geben, Badminton als Breitensport zu betreiben. Bald jedoch kam der Leistungssportgedanke hinzu, und Badminton wurde bald auch in

Vereins-Chronik

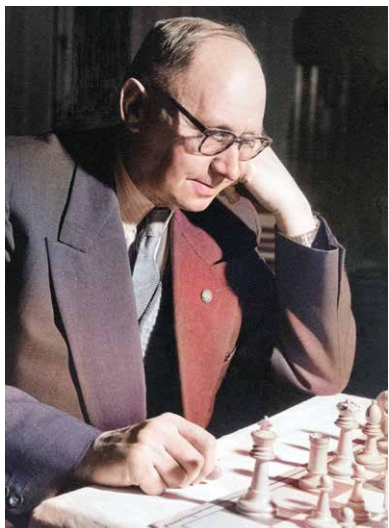
Burgsteinfurt ein Spiel um Meisterschaft und Punkte. DJK Rasensport stellte erstmals für die Saison 1984/85 eine Wettkampfmannschaft auf, während sich bei Schwarz-Gelb die Aktiven nur in den Turnieren um die Stadtmeisterschaft wettkampfmäßig betätigten und dort den einen oder anderen Titel oder eine gute Platzierung erreichten. Der ersten Mannschaft von DJK gelang 1987 der Aufstieg aus der Kreisklasse in die Kreisliga. In den 80er und 90er Jahren spielten regelmäßig zwei Mannschaften um Meisterschaftspunkte, wobei es die zweite besonders schwer hatte, zu den zum Klassenverbleib nötigen Punkten zu kommen. „Aufstieg und Abstieg wechselten in regelmäßiger Folge“, heißt es in der Chronik der Abteilung. Auch nach der Zusammenlegung der beiden Vereine zum SVB ist die Begeisterung für diese Sportart geblieben. Die Übungsabende der Abteilung, die von Ralf Howe-König geführt wird, werden von den Jugendlichen und den Senioren, von Breiten- und Wettkampfsportlerinnen und -sportlern gleichermaßen, regelmäßig und sehr gut besucht. Mit einer Senioren- und einer Jugendmannschaft nimmt SVB am Meisterschaftsspielbetrieb auf Kreisebene teil.



Aktiver Spieler und von Mitte der 1980er Jahre bis 2005 Leiter der Badmintonabteilung: Ralf-Howe-König

schaft nimmt SVB am Meisterschaftsspielbetrieb auf Kreisebene teil.

Die Schach-Abteilung



Heinrich Schmidt (1890 – 1967), von allen, die ihn kannten, nur „HeiBa“ genannt, war ein sehr erfolgreicher Schachspieler.

Viele Jahrzehnte lang bestand bei Union, später bei Schwarz-Gelb neben der Fußballabteilung eine sehr aktive Schachabteilung. Sie wurde 1928 gegründet, ruhte dann in den Kriegsjahren und unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs und wurde 1948 wieder aktiviert. Heinrich Schmidt, genannt „HeiBa“, und Günther Kuferski gehörten zu den Pionieren und eifrigsten Spielern. Schon bald nach ihrer Gründung

konnte die Abteilung, der nicht nur Erwachsene, sondern auch stets viele Jugendliche angehörten, mit großartigen Erfolgen auch auf Verbandsebene aufwarten. Es gab Phasen in der Geschichte der Abteilung, in denen gleich drei Mannschaften um die Meisterschaft auf Kreis- und Verbandsebene spielten. Was vor hundert Jahren galt, dürfte auch heute noch auf diesen Sport zutreffen: „Beim Schachspiel kann man natürlich nicht immer gewinnen. Eine kleine Unachtsamkeit kann schon zum Verlust einer Partie führen. Das Schachspiel fördert jedoch die Konzentration und Kondition. Nur wer genügend Ausdauer und Sitzfleisch mitbringt, hat Siegeschancen.“ So schrieb es Mitte der 1980er Jahre der damalige Abteilungsleiter Reinhard Beer in die Vereins-Chronik. Gespielt wurde zu der Zeit in der Gaststätte Kerkloh-Klipp in der Bahnhofstraße.

In den 1990er Jahren wurde es ruhiger um die Abteilung, in der Spielerschwund festzustellen war. Das mag der Hauptgrund dafür gewesen sein, dass sich diese Abteilung unseres Vereins auflöste und die noch verbliebenen Aktiven sich einem Nachbarverein anschlossen. Im neuen Verein SVB hat dann eine Schachabteilung nicht mehr bestanden.

Wasserfußball – jüngste SVB-Abteilung

Ein Auf und Ab ist im Laufe von Jahrzehnten innerhalb der Abteilungen keine seltene Beobachtung. Ähnliches lässt sich vereinzelt bei ganzen Abteilungen feststellen: Mal wird eine aufgelöst, mal formiert sich eine neue. Solch eine neue ist die Wasserfußball-Abteilung, die seit 2019 besteht, ihren Übungsbereich im städtischen Freibad hat und Gerhard Wernink (Vorsitzender) sowie Martin Teigeler zu den maßgeblichen Gründern zählt.

Erste Hauptversammlung der Sportvereinigung Schwarz-Gelb 1910 e.V.

Der Sportverein Burgsteinfurt 1903/1910 e. V. weist in seinem vollständigen Namen auf die Gründungsjahre der beiden Stammvereine hin, nämlich auf den Beginn des 20. Jahrhunderts. Die jetzige Zusammensetzung der Sportgemeinschaft allerdings besteht erst seit der im Jahr 1998 vorgenommenen Verschmelzung der beiden Vereine DJK Rasensport und SpVg. Schwarz-Gelb. Das jedoch war nicht die erste freiwillige Zusammenlegung zweier Vereine in Burgsteinfurt. Im Jahr 1952 bereits schlossen sich die „Sportfreunde“ und „Union“ zur „Sportvereinigung Schwarz-Gelb“ zusammen.

In der „Burgsteinfurter Zeitung“ vom 30. Mai 1952 konnte man den folgenden Bericht von der ersten Hauptversammlung des neuen Vereins lesen. Geschrieben wurde er von einem der verdienstvollsten Vereinsmitarbeiter, dem langjährigen Vorstandsmitglied Heinrich „HeiBa“

Vereins-Chronik

Schmidt. Einige Schwierigkeiten, die damals zu überwinden waren, erinnern sicherlich den einen oder anderen im SVB an die Vorgespräche, die zwischen DJK und Schwarz-Gelb vor fünf Jahren geführt wurden. Andere Informationen geben Einblicke in das Vereinsgeschehen Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Erstaunlich die hohe Teilnehmerzahl von 200, die der Versammlung beiwohnten. Bemerkenswert auch die Themen, die damals wichtig erschienen. Von Geld ist in dem Bericht nicht ein einziges Mal die Rede!

Hier der Pressebericht vom 30. Mai 1952:

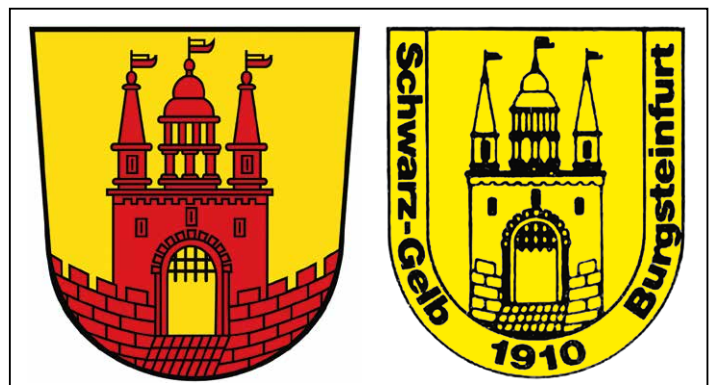
Etwa 200 (!) Mitglieder mögen anwesend gewesen sein, als gegen 20.30 Uhr Amtsgerichtsrat Lünemann die Anwesenden mit verbindlichen Worten begrüßte. Er gab zunächst seiner Freude darüber Ausdruck, dass es ihm vergönnt sei, als jüngstes Mitglied des Vereins „Schwarz-Gelb“ die Versammlung eröffnen zu können. Er betonte dann, dass es vor der Vorstandswahl erforderlich sei, zwei Punkte zu klären, die zu teilweisen stürmischen Auseinandersetzungen und Verärgerungen geführt hätten. Zunächst sei das Wort „Auflösung“ des Vereins „Sportfreunde“ nicht am Platze. Dieses Wort hätte nur zivilrechtliche Bedeutung, um bei einem Zusammenschluss die Rechte des anderen Vereins zu wahren. Da „Union“ nun in der Bezirksklasse spiele, läge es natürlich klar auf der Hand, dass sich „Sportfreunde“ „Union“ anschließen müsse. Es handele sich aber auf jeden Fall um einen Zusammenschluss der beiden sporttreibenden Vereine. Der zweite Punkt betreffe die Trikotfrage. In der ersten Vorstandssitzung im Ludwigshaus sei von einem gelben Trikot mit roten Aufschlägen oder rotem Kragen die Rede gewesen. In der erweiterten Vorstandssitzung im Martin-Luther-Haus sei nur über den Namen gesprochen worden, und da wäre es natürlich, dass die Mehrzahl der Anwesenden, in erster Linie die Vorstandsmitglieder von „Union“, der Ansicht gewesen seien, dass die Garnitur nur schwarz-gelb sei. Amtsgerichtsrat Lünemann bat dann um Vorschläge, ob die Trikotfrage zunächst restlos geklärt werden solle oder ob man erst die Vorstandswahl vornehmen müsse. Die Mehrzahl der Mitglieder wünschte zunächst die Klärung der Trikotfrage, worauf Amtsgerichtsrat Lünemann um Vorschläge bat. E. Pietruschka brachte zum Ausdruck, dass bei einem Verein, der „Schwarz-Gelb“ hieße, an den Trikots kein roter Kragen angebracht werden könnte; denn das sei paradox. Nach einigen weiteren Debatten schlug Dr. Greshake vor, an den gelben Hemden das gelb-rote Stadtwappen von Burgsteinfurt in sinnvoller Weise anzubringen. Für diesen Vorschlag sprachen sich ganz besonders B. Stegemann, P. Müllers, Baesgen und Dr. Aengenheyster aus. Der Spieler der ersten Mannschaft Werner Schumacher erklärte, ihm und auch den meisten aktiven Spielern sei es gleichgültig, was man trüge, die Hauptsache wäre, man brächte eine gute erste Mannschaft auf die Beine. Die vorgenommene Abstimmung ergab, dass bis auf wenige Mitglieder, die sich der Stimme enthielten, alle für diesen Vorschlag waren. Getragen wird also in Zukunft schwarze Hose, schwarz-gelbe Stutzen, gelbes Hemd mit

dem gelb-roten Stadtwappen von Burgsteinfurt. Man schritt nunmehr zur Vorstandswahl. Amtsgerichtsrat Lünemann schlug als Ersten Vorsitzenden Dr. Greshake vor, der einstimmig gewählt wurde. Dr. Greshake übernahm dann die weitere Leitung der Versammlung. Er dankte mit herzlichen Worten Amtsgerichtsrat Lünemann für die außerordentlich geschickte Leitung des ersten teils der versammlung. Die weiteren Wahlen ergaben: 2. Vorsitzender Bernhard Kappelhoff, Geschäftsführer Gerhard Elfers (Katasteramt) und W. Howe; 1. Kassierer W. Hilge, 2. Kassierer H. Kleeschulte, Fußballobmann R. Hilge, Spielausschuß Hermann Becker, Josef Kerkhoff, Richard Ransmann, Fritz Schulz; hinzu kommen die Spielführer der 1. Und 2. Mannschaft. Jugendobmann Richard Göx, Mithelfer August Blome, Heinrich Buck, P. Müllers, W. Spiersch. Den Schriftverkehr soll ein jugendlicher vornehmen, der noch bestimmt wird. Ältestenrat: L. Hemker, H. Koerd, H. Ochse, G. Roolfs, B. Stegemann, H. Waegener, Fr. Wenning. Pressewart und Leiter der Schachabteilung Heinrich Schmidt. Leiter der Tischtennisabteilung J. Koch. Nach dieser Wahl gratulierte Dr. Greshake der Tischtennisabteilung zu ihrem Aufstieg in die Landesliga.

Als Vereinslokal wurde Gasthof Künne bestimmt, während die Jahreshauptversammlung und andere größere Versammlungen im Parkhotel Möller stattfinden sollen. Dann wurden die Vereinssatzungen verlesen. Aus denen verdient festgehalten zu werden, daß ein Wechsel des Vereinslokals sowie eine Änderung des Namens „Schwarz-Gelb 1910“ nur dann möglich ist, wenn vier Fünftel der anwesenden Mitglieder dieses bestimmen. Der Vorstand wird zunächst für zwei Jahre gewählt und dann für jedes weitere Jahr. Die Jahreshauptversammlung soll in der Spielruhe stattfinden. Dr. Greshake gab noch bekannt, daß ein Trainer verpflichtet wird.

Zu den Satzungen bemerkte Amtsgerichtsrat Lünemann, daß dieselben einige Formfehler enthielten. Er erklärte sich in liebenswürdiger Weise bereit, diese Fehler abzustellen und die Satzungen in etwa 14 Tagen erneut verlesen zu lassen.

Nachdem Dr. Greshake dem Amtsgerichtsrat Lünemann nochmals für seine treue Mithilfe gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.



Das gelb-rote Stadtwappen von Burgsteinfurt (links) zierte nach der Fusion der Vereine „Sportfreunde“ und „Union“ die Fußballtrikots von Schwarz-Gelb. Später kam der Vereinsname hinzu (rechts).

Vereins-Chronik

Vereinsgaststätten und Vereinshäuser

Eng verbunden mit DJK Rasensport ist zweifellos das Ludwigshaus. In dasselbe Jahr, in dem es eingeweiht wurde, nämlich 1903, fällt auch das Gründungsdatum des Vereins DJK Rasensport. Genau genommen, seines Vorläufers, des Aloisius-Vereins. Er hatte im Ludwigshaus seine Versammlungsstätte und seine Turnabteilung im selben Haus ihre Übungsstätte. Jahrzehntlang blieb das Haus der zentrale Treffpunkt der gesamten DJK-Familie. In der Festschrift vom 1993 heißt es dazu: „Für eine Übergangszeit waren sogar Trainingsmöglichkeiten



im großen Saal angeboten sowie Umkleide- und Duschkmöglichkeiten im Keller eingerichtet worden. Die Busse zu den Auswärtsspielen fuhren ab Ludwigshaus, und die Kinder und Jugendlichen konnten ihre Fahrräder bedenkenlos auf dem großen Vorplatz abstellen.“ Als 1977 das Haus umgestaltet wurde, ging es als Vereinshaus verloren. Man musste sich nach einer anderen Bleibe umsehen und fand sie in der Gaststätte Kerkloh-Klipp an der Bahnhofstraße. Dort konnte der Verein aber nur bis 1991



bleiben, weil die Gaststätte geschlossen wurde. Ein Vereinslokal im üblichen Sinne hat man danach nicht wieder gefunden; für größere Veranstaltungen stand allerdings das Ludwigshaus wieder zur Verfügung.



Ähnlich lange, wie DJK Rasensport sein Domizil im Ludwigshaus hatte, fühlte sich Schwarz-Gelb im Vereinslokal Künne an der Wasserstraße wohl, nämlich fast 70 Jahre lang. Dann zwangen äußere Umstände den Verein, eine Alternative zu finden. Die Suche erwies sich als äußerst schwer. Entweder war die Lage ungeeignet oder die Räumlichkeiten. Einige Jahre wurde die Gaststätte Elkmann an der Leerer Straße / Ecke Hohe Schule offizielles Vereinslokal, aber den Charakter, die Tradition, wie sie die Gaststätte Künne hatte, konnte sie wie auch keine andere der ins Auge gefassten Notlösungen gewinnen. So ist auch Schwarz-Gelb wie DJK Rasensport in den letzten Jahren vor der Wende zum 21. Jahrhundert ohne Vereinslokal im herkömmlichen Sinne geblieben.



Allerdings trank man nun nicht etwa sein Glas Bier auf der Straße, noch verzichtete man auf die mehr oder weniger fachkundige Diskussion über das letzte Fußballspiel, sondern man suchte sich „seine“ Stammkneipe. Die Jugendabteilung von Schwarz-Gelb zum Beispiel traf

Vereins-Chronik



Gaststätte „Kegelkotten“

sich jahrelang bei Preußners in der Kirchstraße, später auch im „Kegelkotten“ an der Wemhöferstiege, die Altherren waren bei Päule und Herma Schmidt in der Wasserstraße, und die Seniorenmannschaften verteilen sich auf „Conny's Pilsstuben“ und auf den „Balkan-Grill“ ihres Mitstreiters Jerry Omerovic, der die Gaststätte Künne übernommen hatte.

Das Problem eines Vereinshauses oder einer Vereinsgaststätte löste sich auch mit der Zusammenlegung der beiden Vereine im Jahre 1998 zum SVB nicht; denn keiner der beiden brachte ein eigenes Domizil mit in die „Ehe“. Im Zusammenhang mit Überlegungen, eine dringend erforderliche Geschäftsstelle einzurichten, wurde dann die Idee verwirklicht, auf dem Gelände des Baumgarten-Stadions den jetzigen Pavillon, den „Sportler-Treff“, zu erstellen. Er hat den Vorteil, eng am sportlichen Geschehen für die Aktiven und die Zuschauer da zu sein und bietet außerdem die Möglichkeit, Versammlungen im kleineren Rahmen oder auch Vorstandssitzungen abzuhalten. Auch zahlenmäßig kleinere Gesellschaften können ihre gemütlichen Veranstaltungen hier ausrichten. Aber eine Vereinsgaststätte im traditionellen Sinn ist unser „Sportler-Treff“ nicht, zumindest noch nicht.



SVB-Treff im Volksbank-Stadion

Oktober 1982:

Waterloo für Gütersloh

Etwas mehr als 20 Jahre ist es her, seit eine Burgsteinfurter Fußballmannschaft für Furore über die Kreisgrenzen hinaus sorgte. Schwarz-Gelb besiegte im DFB-Pokalwettbewerb auf Landesebene den Oberligisten FC Gütersloh mit 2:1. Wie die Gäste, die damals, als es noch keine Regionalliga gab, in der dritthöchsten deutschen Liga spielten, von einer überragend agierenden Kreisliga-Mannschaft aus dem Wettbewerb geworfen wurden, schildert der WN-Bericht vom 25. Oktober 1982:

SG spielte im Pokalrausch

Hans-Wilhelm Rintelen gestern der Held vom Baumgarten

Mit einer knappen Niederlage gegen den Oberligisten wären sie zufrieden gewesen, aber es gab für die Schwarz-Gelben aus Burgsteinfurt einen 2:1-Sieg im DFB-Pokalspiel gegen den FC Gütersloh, so dass die Wogen der Begeisterung im Lager des Kreisligisten verständlicherweise sehr hoch schlugen. Um es vorwegzunehmen, der Erfolg ist zweifellos verdient, hatten doch die Gastgeber, die ihrem um vier Klassen höher spielenden Gegner von Beginn an eine gleichwertige, zeitweise sogar überlegene Partie lieferten, die klareren Torchancen.

An das Spiel wird man sich in Burgsteinfurt noch lange erinnern, und ohne zu übertreiben oder ältere Generationen in den Schatten zu stellen, muss man anerkennen, dass bisher eine SG-Mannschaft wohl noch nie solch eine Leistung geboten hat wie die Truppe um Trainer Forst gestern nachmittag in diesem stets spannenden Pokalspiel, in dem die Zuschauer mehr als auf ihre Kosten kamen, wurde ihnen beim Stande von 1:1 nach 90 Minuten doch sogar noch ein „Nachschlag“ in Form einer 30minütigen Verlängerung geboten.

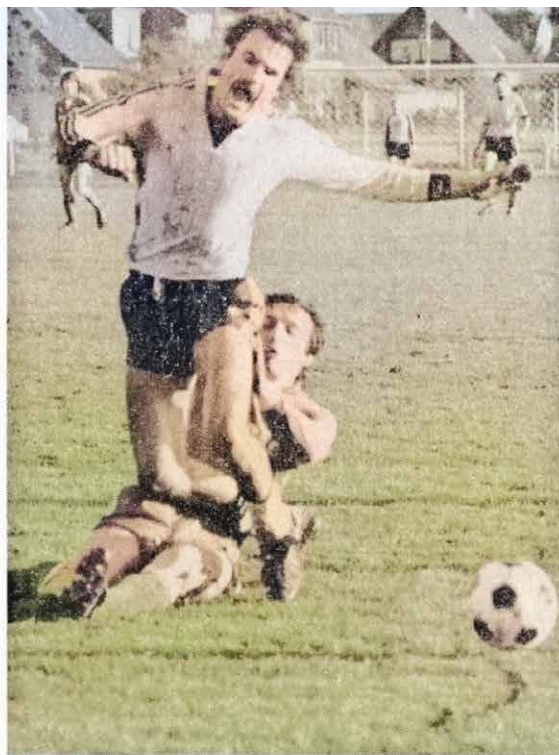
Nur kurze Zeit hatte man anfangs den Eindruck, die Gütersloher würden ihren Gegner unterschätzen. Denn schon bald hatten sich die vermeintlich schwächeren Schwarz-Gelben durch ihren Einsatz, ihre Kaltschnäuzigkeit und ihre gefährlichen Konter Respekt beim Oberligisten verschafft. Ihre erste klare Torchance aber hatten die Gastgeber erst in der 18. Minute durch den stets gefährlichen Beckwilm auf Linksaußen, der aber an Torhüter Granzow scheiterte. Die Gäste schossen zwar auch, verfehlten das Gehäuse von Schlussmann Jürgens aber meistens um mehrere Meter. Eine weitere SG-Chance machte der Torhüter der Gäste kurz vor dem Seitenwechsel zunichte, als wiederum Beckwilm und danach H.-W. Rintelen aus aussichtsreicher Position zum Schuss kamen.

Überhaupt bildete Rintelen für die Gäste den Grundstein zur Niederlage. Ihn bekamen sie nie „in den Griff“, und durch Fouls an ihm handelten sie sich drei Gelbe Karten und zu Beginn der zweiten Halbzeit sogar eine Rote ein. Es hätte noch schlimmer werden können, wenn Schiedsrichter Rengshausen nicht gleich dreimal über grobe Fouls an Rintelen im Strafraum der Gütersloher hinweg-



Koch flankt in den Gütersloher Strafraum

WN-Bild: Hilge



Hans-Wilhelm Rintelen wird unfair gebremst. Szenen wie diese gab es häufiger

Waterloo für FC Gütersloh SG spielte im Pokalrausch

Hans-Wilhelm Rintelen gestern der Held vom Baumgarten

An das Spiel wird man sich in Burgsteinfurt noch lange erinnern, und ohne zu übertreiben oder ältere Generationen in den Schatten zu stellen, muß man anerkennen, daß bisher eine SG-Mannschaft wohl noch nie solch eine Leistung geboten hat wie die Truppe um Trainer Forst gestern nachmittag in diesem stets spannenden Pokalspiel, in dem die Zuschauer mehr als auf ihre Kosten kamen, wurde ihnen beim Stande von 1:1 nach 90 Minuten doch sogar noch ein „Nachschlag“ in Form einer 30minütigen Verlängerung geboten.

Nur kurze Zeit hatte man anfangs den Eindruck, die Gütersloher würden ihren Gegner unterschätzen. Denn schon bald

Kreis Steinfurt (Eig. Ber.). Mit einer knappen Niederlage gegen den Oberligisten wären sie zufrieden gewesen, aber es gab für die Schwarz-Gelben aus Burgsteinfurt einen 2:1-Sieg im DFB-Pokalspiel gegen den FC Gütersloh, so daß die Wogen der Begeisterung im Lager des Kreisligisten ver-

ständlicherweise sehr hoch schlugen. Um es vorwegzunehmen, der Erfolg ist zweifellos verdient, hatten doch die Gastgeber, die ihrem um vier Klassen höher spielenden Gegner von Beginn an eine gleichwertige, zeitweise sogar überlegene Partie lieferten, die klareren Torchancen.

hatten sich die vermeintlich schwächeren Schwarz-Gelben durch ihren Einsatz, ihre Kaltschnäuzigkeit und ihre gefährlichen Konter Respekt beim Oberligisten verschafft. Ihr erste klare Tor-

chance aber hatten die Gastgeber erst in der 18. Minute durch den stets gefährlichen Beckwilm auf Linksaußen, der aber an Torhüter Granzow scheiterte. Die Gäste schossen zwar auch, verfehlten das Gehäuse von Schlußmann Jürgens

hätte noch schlimmer kommen können, wenn Schiedsrichter Renghausen nicht gleich dreimal über grobe Fouls an Rintelen im Strafraum der Gütersloher hinweggesehen hätte. Mit dieser Großzügigkeit zugunsten der Gäste handelte er

hatten und bei denen jeder Spieler eine bravouröse Leistung zeigte, steckten nicht auf und wurden in der 90. Minute durch einen Kopfballtreffer von Deters mit dem Ausgleich belohnt.

Die Verlängerung war fällig, und sie stand klar im Zeichen der Burgsteinfurter. Martin und Hans-Wilhelm Rintelen sorgten immer wieder für Furore vor dem Tor der Gäste, und tatsächlich hieß es in der 96. Minute 2:1 für den Kreisligisten. Beckwilm hatte einen Alleingang gestartet, und im Bemühen, einen Torerfolg zu verhindern, unterlief dem Gütersloher Abwehrspieler ein Handspiel, und nun hatten die Burgsteinfurter die Möglichkeit, mit einem Strafstoß die Begegnung zu ihren Gunsten zu ent-

gesehen hätte. Mit dieser Großzügigkeit zugunsten der Gäste handelte er sich berechtigterweise den Unmut der etwa 500 Zuschauer ein. So blieb es bis zur 75. Minute beim 0:0. Dann aber war es mit der Großzügigkeit des Unparteiischen im Strafraum vorbei. Allerdings auf der Gegenseite!

Ein sehr umstrittener Handelfmeter brachte das 1:0 für den Oberligisten durch Peitsch. Die Partie schien nun unverdient doch noch für SG verloren zu gehen. Die Platzherren jedoch, die an diesem Tage keinen einzigen Ausfall hatten und bei denen jeder Spieler eine bravouröse Leistung zeigte, steckten nicht auf und wurden in der 90. Minute durch einen Kopfballtreffer von Deters mit dem Ausgleich belohnt.

Die Verlängerung war fällig, und sie stand klar im Zeichen der Burgsteinfurter. Martin und Hans-Wilhelm Rintelen sorgten immer wieder für Furore vor dem Tor der Gäste, und tatsächlich hieß es in der 96. Minute 2:1 für den Kreisligisten. Beckwilm hatte einen Alleingang gestartet, und im Bemühen, einen Torerfolg zu verhindern, unterlief dem Gütersloher Abwehrspieler ein Handspiel, und nun hatten die Burgsteinfurter die Möglichkeit, mit einem Strafstoß die Begegnung zu ihren Gunsten zu entscheiden. Martin Rintelen ließ sie sich nicht nehmen, und es hieß 2:1. Dabei blieb es, obwohl die Platzherren in der

Folgezeit gegen die aufgerückte FC-Abwehr noch einige Male die Chance zur Resultatsverbesserung hatten.

Alles in allem ein verdienter Sieg für die Schwarz-Gelben in einem faszinierenden und stets spannenden Spiel, in dem keiner der SG-Akteure enttäuschte und die Mannschaft eine Werbung für den Fußball in der Kreisstadt lieferte.

Anmerkung: In der nächsten Runde schied SG dann durch ein 0:3 beim damaligen Oberligisten ASC Schöppingen aus dem Pokalwettbewerb aus.

Fair Play

Sportliche und menschliche Kontakte nach dem Zweiten Weltkrieg

Es war kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Engländer übten Besatzungsmacht und Besatzungsrecht aus, und im alten Gebäude der Kreisverwaltung an der Ecke Bahnhofstraße / Ochtruper Straße (siehe Foto), das inzwischen dem Neubau der Sparkasse weichen musste,

Vereins-Chronik



Ehemaliges Gebäude der Kreisverwaltung an der Ecke Bahnhofstraße/Ochtruper Straße. Später entstand dort die Hauptstelle der Kreissparkasse.

hatte die Kommandantur ihren Sitz. Sie wären schlechte Gesandte des Inselreiches gewesen, von dem aus so manches Spiel seinen Siegeszug um die Welt angetreten hat, wenn sie nicht schon bald nach Kriegsende Fußball-Kontakte geknüpft hätten. Und so waren dann nach 1945 die englischen Soldaten die ersten Spielpartner für die mühevoll zusammengestellte Mannschaft des Sportvereins „Union“ Burgsteinfurt, in dessen Reihen Krieg und Gefangenschaft große Lücken gerissen hatten.

Über alle jüngst beendeten Feindseligkeiten hinweg blieb es dem Sport vorbehalten, die ersten Brücken zwischen Siegern und Besiegten zu schlagen.



Heinz Epping

In einem dieser ersten Spiele, das von Unions bewährtem damals 50jährigen Schiedsrichter und späterem Mannschaftsbetreuer Heinz Epping, allseits unter dem Namen „Trinta“ bekannt, geleitet wurde, ging man nicht gerade sehr zimperlich miteinander um. Es blieb nicht bei Verwarnungen. „Trinta“ sah sich gezwungen, in einem Falle die härteste Entscheidung zu fällen, nämlich einen Feldverweis auszusprechen, und zwar gegen einen englischen Spieler! – Hatte „Trinta“

da nicht seine Kompetenz überschritten? Seine Kompetenz als Schiedsrichter gewiss nicht, aber vielleicht seine Befugnisse gegenüber einem Mitglied der Besatzungsmacht, der Siegerarmee?

Große Empörung bei der englischen Mannschaft und vor allem bei den vielen englischen Zuschauern, die der Begegnung auf dem Bagnoplatz beiwohnten, unter ihnen die Spitzen der örtlichen Befehlshaber. Bei Union befürchtete man ein Nachspiel, und man hatte sich nicht geirrt. Nach Spielschluss wurde „Trinta“ für den nächsten Tag in die Kommandantur zitiert.

Wie mag ihm zumute gewesen sein? Sicherlich wäre ihm ein sofortiger Termin lieber gewesen; denn die 24 Stunden der Ungewissheit darüber, was man mit ihm anstellen würde, wurden zur Qual. Zweifel kamen ihm an der Richtigkeit seiner Entscheidung gegenüber dem englischen Spieler. Er hatte zwar 20 Jahre lang Erfahrung als Schiedsrichter, aber hätte er vielleicht nicht doch gegenüber einem Angehörigen der Siegermacht andere Maßstäbe anlegen müssen? Seine Bedenken erhielten Nahrung durch die wenig aufmunternden Worte seiner Vereinskameraden, die sich nicht zurückhielten, ihm zu zeigen, wie sie sich die bevorstehende Szene in der Kommandantur ausmalten. Mitleid, Furcht, Schadenfreude, es war schwer zu ermessen, welche dieser menschlichen Eigenschaften bei ihnen überwog.

Endlich war die zermürbende Zeit des Wartens vorbei. Unions sonst gar nicht so unsicherer Schiedsrichter ging bedächtigen Schrittes die Steinstraße entlang Richtung Kreishaus. Zur Kommandantur sollte er kommen; und die dorthin bestellt waren, hatten in den meisten Fällen keinen angenehmen Anlass.

Man ließ „Trinta“ passieren; schließlich wurde er erwartet. Da saß er also, der mächtige Kommandant, der dazu ausersehen war, die Geschicke des Kreises Steinfurt sowie eines kleinen Städtchens und seiner sich noch nicht wieder selbst regierenden Einwohner zu lenken. Aber auf „Trinta“ machte er gar nicht den Eindruck eines Mächtigen, vor dessen eventuellem Missbrauch der ihm anvertrauten Gewalt man sich hätte fürchten müssen. Im



Colonel
James H. C. Lindsay

Gegenteil, er sah sich einem Menschen gegenüber, aus dessen Miene ihm Freundlichkeit und Sympathie entgegen strahlten. Und sein Eindruck hatte nicht getäuscht. Der Kommandant (siehe Foto) stand auf, ging auf „Trinta“ zu und streckte ihm die Hand entgegen. In nicht ganz akzentfreiem, aber doch verhältnismäßig gutem Deutsch sagte er: „Sir, Sie haben gestern großen Mut gezeigt. Dazu möchte ich Ihnen gratulieren und Ihnen meine Anerkennung aussprechen.“

Und „Trinta“ genoss diese Ehre sichtlich. Eigentlich hatte er

ja ohnehin nie daran gezweifelt, dass sportliche Gesetze über Ländergrenzen hinweg stets uneingeschränkte Allgemeingültigkeit haben würden, auch dann, wenn sie von Besiegten an ihren Besiegern anzuwenden waren.

Mit drei Schachteln Zigaretten als Geschenk, in jener Zeit materieller Not ein Juwel, dessen Wert nur ein leidenschaftlicher Raucher ermessen kann, verabschiedete sich der Kommandant von „Trinta“ Epping, der in Gedanken schon bei seinen Sportkameraden war, denen er von einem zweifellos unvergesslichen Erlebnis würde berichten können.

Vereins-Chronik

Anmerkung: Bei dem britischen Kommandanten handelte es sich um Colonel James H.C. Lindesay. Er war von 1945 bis 1949 Kreis-Resident-Officer im Kreis Steinfurt und wurde danach in gleicher Eigenschaft in den Kreis Beckum versetzt. In der Burgsteinfurter Bevölkerung erfreute er sich großer Beliebtheit und gewann viele Freunde. Seine Verbundenheit mit den Burgsteinfurtern, mit der Stadt und dem Kreis fand ihren letzten sichtbaren Ausdruck in seinem noch auf dem Sterbebett geäußerten Wunsch, auf dem evangelischen Friedhof in Burgsteinfurt zur letzten Ruhe gebettet zu werden. Am 3. Februar 1950 wurde er dort unter großer Anteilnahme der Bevölkerung sowie der deutschen und britischen Behörden beigesetzt. Im September 2012 erhielt in Burgsteinfurt anlässlich von Umbenennungen die ehemalige Karl-Wagenfeld-Straße den Namen Lindesaystraße.

20. Mai 1970: Bundesligist zu Gast

Wenn ein Verein mit seinen Stammvereinen über genau 100 Jahre das Sportgeschehen in einer Stadt mitbestimmt hat, dann waren, wie man rückblickend feststellen kann, Anlässe zu Jubiläumsveranstaltungen gar nicht so sehr selten. Dennoch, ein 100jähriges Jubiläum wie in diesem Jahr war selbstverständlich noch nie darunter.

Für die Verantwortlichen stellt sich dann immer die Frage, in welcher Form und in welchem Rahmen der Anlass gewürdigt werden soll. Im Jubiläumsjahr 1970 zum Beispiel lud man den FC Schalke 04 ins Baumgarten-Stadion nach Burgsteinfurt ein. Ein Telefonanruf in der Gelsenkirchener Geschäftsstelle genügte, und Präsident Günter Siebert sagte zu, für eine Gage von 8000 DM seine Bundesliga-Mannschaft, in der allerdings wegen ihrer WM-Teilnahme Klaus Fichtel und Reinhard Libuda fehlten, zu einem Spiel gegen eine Kreisauswahl Steinfurt kommen zu lassen.

Mit Trainer Rudi Gutendorf kam am 20. Mai 1970 folgendes Team in die Bagnostadt: Norbert Nigbur, Jürgen Galbierz, Waldemar Slomiany, Heinz van Haaren, Rolf Rübmann, Herbert Lütkebohmert, Hermann Erloff, Hans-Jürgen Wittkamp, Jürgen Sobieray, Manfred Pohl-schmidt und Hans Pirkner. Dazu die Auswechselspieler Dieter Burdinski und Josef Elting.

Ihr stellte sich vor ca. 2000 Zuschauern folgende Kreis-auswahl, die vom Borghorster Eugen Oletti betreut wurde: Werner Buddemeyer (SG Burgsteinfurt), Johannes Hülsey (SG Burgsteinfurt), Horst Preihs (Pr. Borghorst), Helmut Rehme (Emsdetten 05), Uli Groß (Pr. Borghorst), Dieter Handke (SG Burgsteinfurt), Wolfgang Hardt (SG Burgsteinfurt), Willi Reimann (Emsdetten 05), Hans Rischar (Pr. Borghorst), Gregor Schwaning (Arm. Ochtrup), Manfred Mensing (SV Wilmsberg). - In der zweiten Halbzeit wurden eingewechselt: Josef Sunder (Mat. Metelen), Hans-Hermann Begmann (SG Burgsteinfurt), Joseph Engbers (SuS Neuenkirchen), Siegfried Borsdorf (SuS Neuenkirchen), Walter Greiwe (SG Burgsteinfurt), Winfried Dunkel (DJK Burgsteinfurt) und Horst Kreuzer

(Emsdetten 05). Das Spiel endete 2:0 für den FC Schalke 04. Darüber war in der MZ vom 22.5.1970 u.a. folgender Bericht zu lesen:

Schalke bot eine schwache Partie

Müsste man den Eindruck des als Burgsteinfurter Fußballereignis des Jahres angekündigten Gastspiels von Schalke 04 in einem Satz zusammenfassen, dann ließe sich feststellen, dass die Enttäuschung über die wenig bundesligareife Vorstellung des Gastes zu einem großen Teil aufgewogen wurde durch die großartige Leistung der Auswahlmannschaft des Kreises Steinfurt. Nicht nur das knappe Ergebnis von 0:2 (0:1) überrascht, sondern vielmehr die durchaus gleichwertige Partie, die die Steinfurter den Schalkern über weite Strecken der Begegnung lieferten.

Trainer Oletti, der der Auswahlmannschaft ein wirkungsvoller Ratgeber war, sprach das aus, was mancher der Zuschauer gedacht haben wird: Angesichts der schwachen Leistung, die die Gäste boten, war es ganz besonders schade, dass die aus zehn Vereinen gebildete Kreisvertretung nicht ein einziges Mal vorher zusammengespielt hatte; denn dann hätten die Schalker wahrscheinlich auch vom Spielergebnis her eine unangenehme Überraschung erlebt. Bedenkt man also, dass die Auswahl als Mannschaft völlig unvorbereitet in das Spiel ging, muss man ihr uneingeschränktes Lob aussprechen. Die Abwehr, die in der ersten Halbzeit eine Burgsteinfurt-Borghorster Kombination war, stellte die „Königsblauen“ immer wieder vor unlösbare Aufgaben. Am gefährlichsten waren die Schalker Stürmer noch in ihren Alleingängen, die hin und wieder torreife Situationen schufen, doch bei deren Abschluss sie keineswegs profihafte „Kaltschnäuzigkeit“ zeigten. So resultierte auch der Halbzeitstand aus den Folgen eines solchen Alleingangs, als nach 17 Minuten ein Torerfolg nur noch durch ein Handspiel auf der Torlinie vermieden werden konnte. Den fälligen Strafstoß verwandelte van Haaren unhaltbar für Torwart Buddemeyer zum Führungstreffer für die Gäste. Je nachdem, von welcher Seite man die Angelegenheit betrachtete: Enttäuschend, dass die knappe 1:0-Führung zur Pause auch noch auf einen Elfmeter zurückzuführen war. Großartig, dass die als unterlegen erwartete Auswahl sich so bravourös aus der Affäre gezogen hatte. Sie selbst hatte sogar Chancen, zu Torerfolgen zu kommen, vor allem, wenn der schnelle Rechtsaußen Hardt, einer ihrer besten Stürmer, sogar Bundesliga-Verteidiger in Verlegenheit brachte. Bei Schalke verdiente sich Pohl-schmidt als einsatzfreudigster Knappen-Stürmer Lob.

Nach der Pause hatten beide Mannschaften Umstellungen und Spielerwechsel vorgenommen, wodurch sich der in der ersten Halbzeit gewonnene Eindruck jedoch nicht wesentlich änderte. Bevor alle Besucher es mitbekommen hatten, dass Torhüter Nigbur nun seinen Stammspieler an Burdinski abgetreten hatte, da hatte der Schalker Schlussmann schon als Angriffsspitze seine Mannschaft mit einem wunderschönen Kopfball 2:0 in Führung ge-

Vereins-Chronik

bracht. Und noch ein weiterer Torwart betätigte sich als Stürmer: Auf dem rechten Flügel versuchte Elting nun das, was eine Halbzeit lang die etatmäßigen Torschützen des Bundesligisten nicht geschafft hatten, nämlich einen standesgemäßen Sieg herauszuschießen. Beim 2:0 blieb es; denn wenn auch die eine oder andere Chance zum Ausbauen der Führung da war, so zeigte sich Torhüter Sunder, der nach der Pause den Platz von Buddemeyer eingenommen hatte, stets auf dem Posten. Chancen für die Steinfurter Vertretung waren wie im ersten Spielabschnitt auch nach dem Wechsel wieder da, aber letztlich fehlte den eifrigen und erstaunlich gut harmonisierenden Auswahlspielern doch das nötige Quentchen Glück zum durchaus verdienten Torerfolg. Dass die Schalker eine kurze Zeitlang sogar mit zwölf Spielern auf dem Rasen waren, hatte auf das Spiel keinen sonderlichen Einfluss, sorgte aber wenigstens für den Augenblick, als der Irrtum auch vom Schiedsrichter bemerkt wurde, auf den Rängen für etwas Stimmung, die leider nie so ganz aufgenommen wollte; sicherlich nicht nur wegen der kühlen Witterung.

So dürfte der Versuch des Veranstalters Schwarz-Gelb, den Fußballfreunden der Kreisstadt und seiner Umgebung in sportlicher Hinsicht mal etwas Besonderes zu bieten, wegen der wenig bundesligareifen Leistung der Gäste nur zum Teil gelungen sein. Doch gehört auch das zu dem Risiko, das ein Veranstalter bei solchen Anlässen in Kauf nehmen muss.

Trainer Gutendorf gab unumwunden die schwache Partie seiner Elf zu, führte aber mit als wichtigen Grund dafür das für eine solche Auswahlmannschaft ungewöhnlich gute Spiel der Steinfurter an. Seine Anerkennung für diese Mannschaft steigerte er noch, als er erfahren hatte, dass mehr als die Hälfte der Auswahlspieler aus Vereinen der Kreisliga kamen.

1983: Aufstieg in die Bezirksliga

Lange musste Schwarz-Gelb warten, um ein hoch gestecktes Ziel zu erreichen. 1962 war man aus der Bezirksklasse abgestiegen, und 21 Jahre später erst gelang der Wiederaufstieg in die inzwischen in Bezirksliga umbenannte überkreisliche Spielklasse.

Die Mannschaft um Spielertrainer Klaus-Peter Forst holte sich den Meistertitel in ganz souveräner Manier. Bereits fünf Spieltage vor Saisonschluss genügte ein 0:0 bei SuS Neuenkirchen, um auch rein rechnerisch vom Verfolger Arminia Ochtrup nicht mehr eingeholt werden zu können, praktisch war das schon viel früher nicht mehr möglich, so überlegen war man der Konkurrenz. Aber nicht nur die Dominanz der Burgsteinfurter kennzeichnete dieses Spieljahr in der Kreisliga A, sondern auch die ungewöhnlich hohe Zahl von Mannschaften. Mit 19 Teams hatte die Liga ein so großes Teilnehmerfeld wie nie zuvor und auch später nie wieder. Die heutige Regelung, dass bei erhöhtem Bezirksliga-Abstieg auch die Zahl der A-Liga-Absteiger entsprechend größer wird, gab es nämlich damals noch nicht.



Meister der Kreisliga A und Aufsteiger in die Bezirksliga 1983. In der hinteren Reihe (v.l.) Fußballobmann Emil Hemker, Michael Deters, Eberhard Waade, Martin Rintelen, Hans-Dieter Jürgens, Klaus Benölken, Hans-Wilhelm Rintelen, Spielertrainer Klaus-Peter Forst, Betreuer und Linienrichter Wilhelm Ottersbach, Vereinsvorsitzender Wilhelm Droste. - Untere Reihe: Heinz Hinrichs, Udo Vanheiden, Ernst Beckwilm, Wolfgang Koch, Mathias Held, Rolf Wirt, Winfried Klinge.

Von 36 Meisterschaftsspielen gewann Schwarz-Gelb 30. Fünf endeten unentschieden, und die einzige Niederlage gab es einen Spieltag, nachdem die Meisterschaft entschieden war, mit 1:2 bei Amisia Rheine. 111:19 lautete das Torverhältnis. Erstaunlich, daß Verfolger Arminia Ochtrup trotz eines Rückstands von 11 Punkten mit 108 Treffern ebenfalls ungewöhnlich treffsicher war. Im direkten Vergleich übrigens trennte man sich mit 0:0 und 2:2 beide Male remis. Die höchsten Siege gab es mit jeweils 7:0 gegen Preußen Borghorst und Eintracht Rheine II, sowie mit jeweils 6:0 gegen Westfalia Leer und VfB Rheine III.

Erfolgreichster Torschütze nicht nur bei Schwarz-Gelb, sondern in der gesamten Liga, war Michael Deters mit 33 Treffern. Auf zwölf Tore brachten es Udo Vanheiden und Hans-Wilhelm Rintelen. Zehnmal war Spielertrainer Klaus-Peter Forst erfolgreich. Von den 20 Akteuren, die im Laufe der Saison eingesetzt wurden, machte der Coach übrigens als einziger alle 36 Begegnungen mit. Im Martin-Luther-Haus gab es am 1. Juni eine großartige Aufstiegsfeier. Egon Ebbing hatte sich anlässlich der Meisterschaft ganz besonders spendabel gezeigt und „Los Paraguayos“ für diesen Abend verpflichtet. Die weltbekannte Gruppe sorgte im vollen Haus für eine im Verein danach nie wieder erlebte Super-Stimmung.

1970: Aufstieg in die Kreisliga A

Am 27.5.1970 konnte man in der Lokalpresse lesen: „Rasensport steigt auf.“ Elf Jahre lang hatte man im DJK-Lager diesen Moment herbeigesehnt. Endlich war er gekommen; die Rasensportler hatten den Sprung in die 1. Kreisklasse, wie damals die Kreisliga A noch genannt wurde, geschafft. Die Kreisliga B bestand im Gegensatz zu heute damals aus nur einer Staffel, und das hatte zur Folge, dass die beiden Tabellenersten automatisch aufstiegen. Mit den Burgsteinfurtern erreichte der SC Altenrheine das Ziel.

Vereins-Chronik

Verhältnismäßig früh hatten sich die Rasensportler die Anwartschaft auf einen Aufstiegsplatz erworben, aber zuletzt wurde es noch mal spannend. Ende April gab es im Heimspiel gegen SV Mesum II unerwartet nur ein 3:3. Winfried Dunkel, sonst einer der erfolgreichsten Stürmer, musste das Tor für den verhinderten Werner Hartmann hüten. Zwar machte er seine Sache gut, war an den drei Gegentreffern schuldlos, aber er fehlte seiner Mannschaft im Angriff, der über weite Strecken zusammenhang- und drucklos agierte. So musste man froh sein, dass Reiner Bomers (2) und Leo van Krüchten mit ihren Treffern wenigstens das Remis retteten.

Eine Woche später gingen gar beide Punkte verloren; denn im Ortsduell mit Schwarz-Gelb II gab es eine 2:3-Niederlage. Damit sicherte sich SG II zwar endgültig den Klassenverbleib, aber DJK musste die Aufstiegsfeier vertagen. Erst die anschließende Partie bei Preußen Borghorst III ließ die Rasensportler und ihren Anhang jubeln. Mit einem 3:0-Sieg wurde der Aufstieg perfekt gemacht. Norbert Lückerath hatte per Strafstoß in der 20. Minute die Führung erzielt, die Leo van Krüchten ausbaute (65.) Für den Endstand sorgte fünf Minuten vor Schluss Winfried Dunkel, der eine Flanke von Lothar Elfers per Kopf zum 3:0 verlängerte.

In einer Feier im Ludwigshaus gratulierte der Vorsitzende Arnold Walterscheid der Mannschaft um dem Trainer Wilfried Winter. Zu den vielen Gästen, die ihre Glückwünsche überbrachten, gehörten der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen (des heutigen Stadt-sportverbandes), Günther Kuferski, sowie der Leiter des Sportamtes der Stadt, Alfons Lehmann.

Dass die A-Jugendlichen von Union 1934/35 Kreismeister wurden, bleibt in der Vereinsgeschichte auch dann noch etwas Besonderes, wenn in den Jahren danach, zuletzt 2002, andere A-Jugendliche unseres Vereins es ihnen nachmachten. Es darf aber als besonders erwähnenswert im Zusammenhang mit dem damaligen Titel bezeichnet werden, dass es nicht wie heute nur eine Mannschafts-urkunde gab, sondern dass jedem einzelnen Spieler eine Urkunde ausgehändigt wurde. Offensichtlich hat man für diese Gepflogenheit heute keine Zeit mehr. Oder legen die jungen Menschen vielleicht heute darauf keinen Wert mehr?

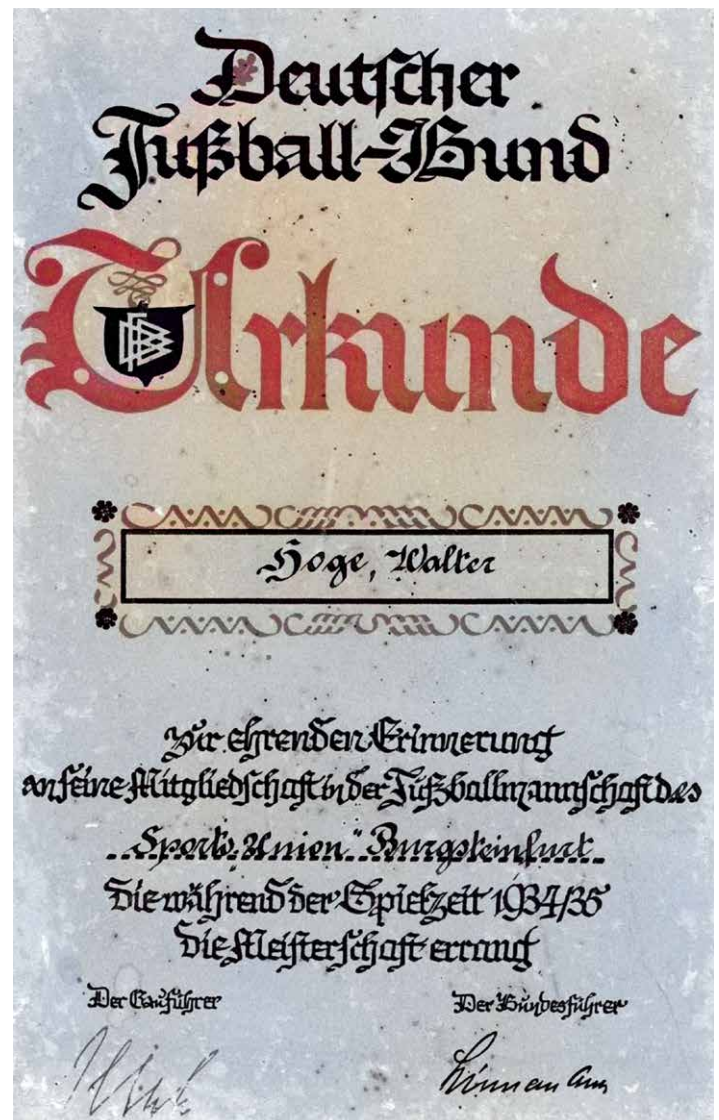
Zur damaligen Meistermannschaft gehörten (v.l.) Paul Peikenkamp, Hans Wessels, Heinz Stöhr, Dietrich Naß, Heinrich Echterdiek, Werner Elfers, Willi Paul, Walter Hoge, Gerhard Drunkenmölle, Willi Hildebrandt und Heinz Floer.



Anno 1950: Bezirksliga-Aufstieg mit Hindernissen

Der Aufstieg in die Bezirksliga oder Bezirksklasse, wie diese überkreisliche Liga bis 1978 genannt wurde, ist nicht erst in den letzten drei Jahren viel diskutiertes Thema in Burgsteinfurt. Zweimal nach dem Zweiten Weltkrieg erreichte Union bzw. Schwarz-Gelb das Ziel, das sich Mannschaft und Verein auch in dieser Saison wieder gesteckt haben.

Der erste Aufstieg gelang 1950. Allerdings war er mit viel Wirbel verbunden, der über die Kreisgrenzen hinaus tönte. Wer gemeint hatte, die Mannschaft hätte als Tabellenerste Meisterschaft und Aufstieg erkämpft, sah sich bald getäuscht. Zunächst hatte der SV Mesum erfolgreich Protest gegen den Ausgang eines mit 1:2 gegen Union verlorenen Spiels eingelegt, aber auch das Wiederholungsspiel am 4. Juni 0:1 verloren. Dann trat der Tabellen-dritte Rasensport Rheine in Aktion. Er setzte alles daran, auf dem Rechtsweg, also am „grünen Tisch“, das nach-zuholen, was er auf dem sportlichen Weg im Laufe der Saison nicht geschafft hatte, nämlich die Burgsteinfurter am Aufstieg zu hindern, um selbst aufzusteigen.



Angeblicher Regelverstoß

Als Begründung für ihren Einspruch führten die Rheinenser einen Regelverstoß an, der Schiedsrichter Diefenbach (Gronau) im Spiel Rasensport Rheine – Union Burgsteinfurt im Zusammenhang mit der Ausführung eines Strafstoßes unterlaufen sein sollte. Das Spiel hatte Union 2:1 gewonnen.

Die Saison war längst abgeschlossen, Union Burgsteinfurt schon als Meister und neuer Bezirksklassen-Verein gefeiert, da fing der Gang durch die Instanzen und Sportgerichte erst an. Die Kreisspruchkammer tagte am 8. Juni 1950 und fällte folgendes Urteil: „Aufgrund des Tatsachenentscheids des Schiedsrichters bleibt das Meisterschaftsspiel Raspo Rheine - Union Burgsteinfurt wie ausgetragen bestehen.“

Damit schien die sportliche Rangfolge an der Tabellenspitze bestätigt: Union Burgsteinfurt vor SV Wilmsberg und Rasensport Rheine.

Doch es kam anders. Gegen das Urteil legte Rasensport Rheine Berufung bei der Bezirksspruchkammer (BSK) ein, und sie traf eine völlig unverständliche Entscheidung: Neuansetzung des Spiels Rheine – Burgsteinfurt! Eine Revision wurde nicht zugelassen. Das Urteil war unanfechtbar. Aber es schlug Wellen! So hoch, dass der westfälische Verbandsvorstand davon erfuhr und die Gelegenheit von Amts wegen neu aufrollte.

Bedeutungsloses Wiederholungsspiel

Das neu angesetzte Spiel verlor Union zwar in Rheine 1:2, aber es war nur Formsache. Denn vorher, am 24. Juni 1950, hatte bereits die Verbandsspruchkammer getagt und war nach halbstündiger Beratung zu der Entscheidung gekommen, der Bezirksspruchkammer das, wie der Vorsitzende Eichholz es selbst bezeichnete, „Fehlurteil“ zurückschicken, damit sie es revidiert. „Ich werde persönlich die entsprechenden Bemerkungen hinzufügen.“ Doch die BSK revidierte es trotz dieser Rechtsbelehrung nicht, sondern fällte das gleiche Urteil wie zuvor. Und auch diesmal verkündete sie die Endgültigkeit, ließ also keine Berufung zu. Rechtliche Möglichkeiten waren Union somit genommen. Diese Entscheidung rief den Vorstand des westfälischen Verbandes auf den Plan. Er griff die Angelegenheit auf, wurde von Amts wegen tätig und schaltete die Verbandsspruchkammer ein zweites Mal ein. Sie tagte am 2. September 1950, verwarf die umstrittene Entscheidung der BSK und fällte nun endlich ein tatsächlich unanfechtbares Urteil: „Das Spiel Rasensport Rheine – Union Burgsteinfurt bleibt wie ausgetragen 1:2 bestehen.“

Damit war für den FC Union die Tür zur Bezirksliga endgültig offen. Zwischen dem letzten Spiel in der Kreisklasse und der endgültigen Entscheidung lagen genau drei Monate. Drei Monate der Ungewissheit darüber, in welcher Klasse der SV Union in der folgenden Saison spielen würde. Bereits acht Tage nach der endgültigen Gewissheit war Saisonbeginn, am 10. September 1950.

Es ist nicht überliefert, aber es muss bezweifelt werden, dass innerhalb weniger Tage für das erste Spiel, in dem Concordia Gronau der Gegner war, noch Ankündigungssplakate gedruckt werden konnten. Um so mehr überrascht die im Vergleich zu heutigen Spielen hohe Zuschauerzahl. Die Spiele zogen damals wesentlich mehr Fußballfreunde an als heute. Nur selten lag ihre Zahl in Burgsteinfurt unter 500. Zu Nachbarschaftsbegegnungen mit Preußen Borghorst und SV Wilmsberg kamen fast immer über 1000.

Concordia Gronau, Auftakt-Gast aus der Grenzstadt, hatte mit 2:3 das Nachsehen. Trotzdem wurde er am Ende der Saison Meister. Dann stand für Union die Auswärtsbegegnung mit Vorwärts Gronau auf dem Spielplan, und auch in dieser Partie behielten die Burgsteinfurter mit 2:0 die Oberhand. Der Bezirksliga-Einstand war also prächtig gelungen. Nach dem nervenaufreibenden Hickhack, das sich zwischen den Rechtsinstanzen in den Wochen zuvor abgespielt hatte, fast ein kleines Wunder.

Und darum ging es in dem langen Rechtsstreit:

Im Spiel Rasensport Rheine - SV Union Burgsteinfurt, das 1:2 endete, war den Gastgebern ein Strafstoß zugesprochen worden. Weil Außenstürmer Epker (SV Union) mit dem anlaufenden Rheinenser zugleich in den Strafraum lief, piff Schiedsrichter Diefenbach ab. Der Stürmer aber ließ sich dadurch nicht von der Ausführung des Strafstoßes abhalten und schoss den Ball ins Tor. Der Schiedsrichter ließ den Strafstoß wiederholen, und nun hielt Torwart Ernst Pietruschka den Ball.

Ihren Einspruch gegen die Spielwertung begründeten die Rheinenser mit der Behauptung, der Schiedsrichter hätte erst nach Ausführung des Strafstoßes, also während der Ball in Richtung Tor unterwegs war, abgepfiffen. Diefenbach jedoch blieb in allen Verhandlungen bei seiner Aussage, die auch dem tatsächlichen Hergang entsprach. Keine Rechtsinstanz zweifelte das an, aber die BSK war der irrigen Auffassung, ein Schiedsrichter dürfe nur dann abpfeifen, wenn der Ball im Spiel ist, und nicht, während er noch liegt. Deshalb erkannte sie auf Spielwiederholung wegen eines vermeintlichen Regelverstoßes. Die übergeordnete Instanz jedoch korrigierte die irrige Meinung der BSK, und es blieb beim 2:1-Sieg für Union.

Das waren im ersten Jahr die 17 Konkurrenten des SV Union in der Bezirksklasse 11, der man den Namen „Bezirksklasse Emsland“ gegeben hatte: Concordia Gronau, SV Emsdetten 05, Rheine 09, SuS Stadtlohn, FC Epe, Gronau 09, Eintracht Ahaus, Borussia Emsdetten, Sparta Nordhorn, Vorwärts Gronau, Arminia Ochtrup, SV Wilmsberg, SV Emlichheim, FC Schüttorf 09, VfL Nordhorn, Rot-Weiß Nienborg, SF Gellendorf.

In der Bezirksklasse blieben die Burgsteinfurter 12 Jahre. Am Ende der Saison 1961/62 stiegen sie als Vorletzte zusammen mit ASC Schöppingen, SF Coesfeld und Amisia Rheine ab.

Gleich vier Mannschaften waren vom Abstieg betroffen; die 18er-Liga musste reduziert werden.

Vereins-Chronik

Die 1. Kreisklasse, heute Kreisliga A, bestand in der Saison 1949/50, in der der SV Union Meister wurde, aus nur 13 Mannschaften. Unter ihnen waren fünf, deren Namen in heutigen Tabellen nicht mehr zu finden sind: Union und Sportfreunde Burgsteinfurt, Rasensport und VfL Rheine sowie Fortuna Wadelheim. Dazu einer, der vor allem unserem heutigen Trainer Uwe Laurenz ein Begriff ist: Alemannia Salzbergen.

Die übrigen Kreisklassen-Vereine waren Preußen Borgorhorst, SV Wilmsberg, Matellia Metelen, SuS Neuenkirchen, Vorwärts Wetrtingen, SV Mesum und SC Nordwalde.

Leserbrief vom 22.7.1970

Auch das gehört zur Geschichte des Baumgarten-Stadions:

Der Zahn der Zeit hat überall im und am Baumgarten-Stadion genagt. Das ist an vielen Stellen leicht zu erkennen, und das konnten auch noch so strikte Benutzungsregeln, noch so strenge Kontrollmaßnahmen nicht verhindern. Gegen diese Benutzungsordnung wandte sich ein Burgsteinfurter vor 33 Jahren, am 20. Juli 1970, vier Jahre nach der Einweihung des Stadions, mit einem Leserbrief in der Burgsteinfurter Zeitung. Darin heißt es:

Nur Vereinsmeier?

Jeden Montag gegen Abend finden sich sieben bis neun Burgsteinfurter Bürger im Stadion am Baumgarten ein. Nicht sonderlich geregelt, aber dafür besonders fröhlich fußballern sich die Herren Speck von den Hüften und Tee aus der Lunge. Doch dieses Tun hat seit dem letzten Montag sein Ende gefunden. Ein unfreiwilliges Ende.

Denn der Platzwart – nach seinen Worten steht hinter ihm die ganze Stadtverwaltung – verwies die sportlichen Bürger des Platzes. Kein Trikot, kein Verein, nichts war vorzuweisen, was allein berechnigte, den Sportplatz zu benut-



Die 1. Mannschaft von Union Burgsteinfurt im Jahre 1949. Sie war nahezu identisch mit der, die 1950 Meister wurde und in die Bezirksklasse aufstieg. Obere Reihe (v.l.): Gerhard Hörstker, Heinz Butt, Ernst Hanning, Alfred Schallwig, Hans Huskobla, Heinz Kleine-Bardenhorst, Heinz Epker, Ewald Hörstker, Betreuer Heinz Landwehr; untere Reihe (v.l.): Heinz Merkenstrup, Ernst Pietruschka und Fritz Schulz.

zen. Dabei spielten diese Herren – getreu der neuen Devise „Trimm dich durch Sport!“ – nicht etwa auf den Hauptplätzen, nicht einmal erdreisteten sie sich, anderen für irgend welche Vereinsspiele nutzbaren Boden zu betreten; nein, in einer unscheinbaren Ecke des Gesamtbereiches des Baumgarten-Stadions tummelten sie sich. Einige sind dazu noch eingetragene Mitglieder der Burgsteinfurter Sportvereine! Leider ohne genügend Zeit, im Verein aktiv zu sein, wollen sie sich – einmal in der Woche unter Freunden – erholen. Die Stadt jedoch billigt offensichtlich nur Vereinsmeiern das Recht zu, Gelände zu benutzen, das doch letzten Endes jedem Bürger gehört. Wer ist denn die Stadt? Doch nicht eine Handvoll von Beamten, sondern die Gesamtheit der Burgsteinfurter Bürger. Bleibt zu hoffen, dass Stadtrat und Vereine eine gerechte Regelung für sportbegeisterte Bürger finden. Nicht eine, die ermöglicht, sich jederzeit auf dem ackerähnlichen Bagnoplatz den Hals brechen zu dürfen, sondern eine, die unter bestimmten Bedingungen den Platz am Baumgarten jedem Bürger offen hält. R. Schulz

FC Rot-Gelb Burgsteinfurt

Rot-Gelb, die Farben des SVB, gab es schon vor über 80 Jahren in einem Burgsteinfurter Fußballverein. Und dieser Verein nannte sich „Sport-Club Rot-Gelb 1928 Burgsteinfurt“.

Von seiner Existenz wusste hier niemand mehr etwas. Erst als ein Protokollbuch des FC Sportfreunde aus den Jahren 1928 – 1935, das sich viele Jahre in einer fremden Stadt befunden hatte, hierher zurückgelangte, stieg der Verein aus der Versenkung empor.

Im Zusammenhang mit der Geschichte des SVB wurden bisher immer nur sechs Namen genannt: Der Aloysiusverein, DJK Rasensport, SV Union 1910, FC Sportfreunde, VfL Burgsteinfurt und SpVg. Schwarz-Gelb. Jetzt muss



„Vorstädter Rasensport“, auch „Arbeitersportverein“ genannt, hieß der Fußballverein, der in den ersten Jahren nach seiner 1928 erfolgten Gründung seinen Sportplatz zwischen Goldstraße und Meteler Stiege hatte. Das Foto wurde der Redaktion von Walter Schnieder, dessen Vater zur damaligen Mannschaft gehörte, leihweise überlassen. Namentlich bekannt sind noch Torwart Feld, rechts neben ihm Walter Schnieder, hinter Torwart Feld Fritz Buddemeyer, darüber Fritz Linneweber.

Vereins-Chronik

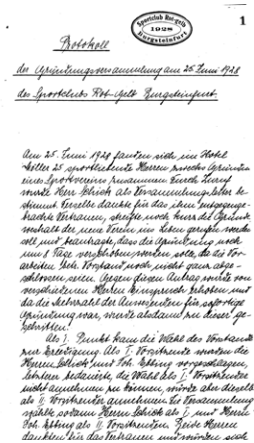
ein siebter hinzugefügt werden. Gegründet wurde der FC Rot-Gelb am 25. Juni 1928 von „25 sportliebenden Herren“ im Hotel Möller, dem heutigen Parkhotel. Vorsitzender war Friedrich Schiek. Dass niemand mehr etwas über die Existenz dieses Vereins weiß, dürfte in erster Linie daran liegen, dass der FC Rot-Gelb nur ein halbes Jahr bestand. In dieser kurzen Zeit war zwar ein reger Spielbetrieb zu verzeichnen, sogar eine zweite Mannschaft wurde gebildet, aber schon am 11. Januar 1929 erfolgte der Zusammenschluss mit dem FC Sportfreunde.

Aus den Protokollen gehen nicht die konkreten Gründe hervor, die zum Zusammenschluss führten. Aber hin und wieder klingt durch, dass es Probleme mit dem Westdeutschen Spielverband gab, insbesondere im Zusammenhang mit der Aufnahme in den Verband. Nach dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ wurden diese Probleme dann offensichtlich bald gelöst; denn der FC Sportfreunde 1928 nahm danach am regelmäßigen Spielbetrieb teil und existierte bis 1952, bis zum Zusammenschluss mit dem SV Union zur SpVg. Schwarz-Gelb.

Heute nahezu unvorstellbar

Aus dem Vorstandssitzungsprotokoll des FC Rot-Gelb vom 7.9.1928: **Alsdann gab der Versammlungsleiter bekannt, dass die Hemden und Hosen fertig gestellt seien und wurde den Damen für das Nähen der Garnituren allseitig Dank ausgesprochen.** Die letzte Eigenleistung dieser Art, wenn

auch in wesentlich einfacherer Ausführung, reicht in unserem Verein in die 1970er Jahre zurück.“. Damals nähten die Frau des Vorsitzenden und die des Geschäftsführers Trainingsleibchen für die Spieler der ersten Mannschaft. Den Stoff, weißer Nessel, hatte Trainer Huber aus Schüttorf besorgt.



Sechs Aufstiege in überkreisliche Ligen

Meisterschaftserfolge und damit verbundene Aufstiege gehören zu den am intensivsten angestrebten Zielen jeder Fußballmannschaft. Wenn es sich dann noch um Aufstiege handelt, die den Weg aus der 1. Kreisklasse in die überkreisliche Liga bedeuten, sind Freude, Stolz und Anerkennung umso größer. Dem SVB bzw. seinen Stammvereinen gelang im Seniorenbereich solch ein Ziel seit 1950 sechsmal:

- 1950 aus der 1. Kreisklasse in die Bezirksklasse
- 1983 aus der Kreisliga A in die Bezirksliga
- 2004 aus der Kreisliga A in die Bezirksliga
- 2010 aus der Bezirksliga in die Landesliga
- 2014 aus der Bezirksliga in die Landesliga
- 2024 aus der Bezirksliga in die Landesliga



Die 1. Mannschaft des SV Burgsteinfurt wurde im Spieljahr 2023/2024 Meister der Bezirksliga und somit Aufsteiger in die Landesliga. In der oberen Reihe (v. l.): Co-Trainer Timo Zorn, Trainer Christoph Klein-Reesink, Julius Fliß, Jannes Engel, Volkan Haziri, Noah-Jacob Afiemo, Dennis Behn, Joshua Olden und Jason Petris. In der mittleren Reihe: Hans Dimitri Nguile Inenguini, Jannis Greiwe, Sam Anyanwu, Alex Dubs, Jan-Hendrik Koers, Hannes Brodner, Jens Hauptmeier, Lars Kormann, Ricardo Faria da Silva und Betreuer Claus Klipp. In der unteren Reihe: Rafael Branquinho, Lars Bode, Tim Klockgeter, Hannes Schäperklaus, Jan Wilmer, Max Thüning, Dustin Reiners und Florian Kerellaj.

Vereins-Chronik



Das Foto aus der Sammlung von Karl Romeike zeigt eine Szene aus dem Meisterschaftsspiel der Bezirksliga Emsland zwischen SG und SV Wilmsberg in der Saison 1953/54 auf dem Bagnosportplatz. Von links: Heinz Kleine-Bardenhorst, Ewald Hörstker, Willi Jörling, Christian Kaiser, Karl Romeike und Willi Schmidt.

Der Bagnoplatz war jahrzehntelang der einzige Sportplatz in Burgsteinfurt, und sein Zustand war im Vergleich zu heutigen Anlagen miserabel. Dazu passt die kleine Schilderung (rechts), die man noch heute hin und wieder aus älteren Generationen hören kann.



Die ehemalige Warmbadeanstalt am Neuen Wall, dem heutigen Europaring, diente bis Anfang der 1960er Jahre als Dusch- und Umkleieraum für die Fußballmannschaften.

So duschte Gerd Lammers nach Heimspielen

Es muss vor 1950 gewesen sein. Der Zustand des Bagno-Sportplatzes war katastrophal. Zwei Drittel waren mit schwarzer Asche bedeckt; nur ein kleiner Streifen war grün. Gerd Lammers, legendärer baumlanger Mittelläufer von SV Union, hatte es sich angewöhnt, nach den Schlammschlachten auf dem Platz zunächst an der Schlossmühle, dort, wo jetzt die Fischtreppen installiert sind, in voller Spielkleidung in die Aa zu springen, um sich vor dem Gang zur Warmbadeanstalt am Neuen Wall

vom Größten zu befreien. Die Aa führte damals noch recht sauberes Wasser. Die Kinder kannten dieses Ritual, das ihnen offensichtlich sehr viel Spaß machte. Sie ließen es sich nicht nehmen, stets zusammen mit Gerd Lammers unter großem Hallo nach dem Fußballspiel zur Aa zu ziehen, um seiner spektakulären „Vorwäsche“ beizuwohnen.

Überliefert von Erwin Löpenhaus nach Schilderungen seines Vaters

Vereins-Chronik

Schon 1945/46 wieder organisierter Sport

Für diejenigen, die den Zweiten Weltkrieg selbst miterlebt haben, aber auch für diejenigen, die von der Katastrophe des Zusammenbruchs und ihren Folgen lediglich gelesen und gehört haben oder sich durch Fotos und Filme ein Bild machen konnten, ist es unvorstellbar, dass es bereits im Spätsommer 1945 vielerorts wieder einen organisierten Sportbetrieb gab. Doch Urkunden, Bestandteile unseres Vereins-Archivs, beweisen es. Auf einer lautet die Inschrift: „Im Spieljahr 1945/46 errang bei den Kreismeisterschaftsspielen im Fußball die A-Jugendmannschaft des Sportvereins Union Burgsteinfurt e. V. die Gruppenmeisterschaft. Der siegreichen Meisterelf den herzlichsten Glückwunsch!“ Organisiert wurde der Mannschaftssport vom Kreissportverband Steinfurt mit Sitz in Rheine. Die britische Besatzungsmacht hatte vielen Vereinen bald nach Kriegsende die Genehmigung erteilt, die sportlichen Aktivitäten wieder aufzunehmen. Der SV Union gehörte zu den ersten; dagegen musste der Turnerbund noch warten. Deshalb schlossen sich die Handballer dem SV Union an und konnten sich somit schon bald wieder am Meisterschaftsspielbetrieb beteiligen. Und das mit sehr gutem Erfolg, wie eine weitere Urkunde beweist: „Im Spieljahr 1945/46 errang bei den Kreismeisterschaftsspielen im Handball die A-Jugendmannschaft des Sportvereins Union Burgsteinfurt e. V. die Kreismeisterschaft. Der siegreichen Meisterelf den herzlichsten Glückwunsch!“

LKW mit Holzgasantrieb

Bedingung der Besatzungsbehörde aber war, dass man nur innerhalb des Kreises Steinfurt Spiele austragen durfte. Auf den ersten Blick mag das eine gravierende Einschränkung gewesen sein, aber bei genauem Hinsehen nicht. Denn man hatte damals ohnehin kaum Beförderungsmöglichkeiten, eine Mannschaft

hätte gar nicht bis Münster, Coesfeld oder Ahaus kommen können. Es kam vor, dass hin und wieder ein Spiel ausfallen musste, zum Beispiel weil der mit Holzgasantrieb ausgestattete LKW streikte. Solche Widrigkeiten wurden in so mancher Vereins-Chronik erwähnt.

Unser leider kürzlich verstorbenes Mitglied Erwin Löpenhaus wusste noch aus Erzählungen seines Vaters, dass bei Auswärts-spielen der 1. Mannschaft von Union Burgsteinfurt für Schlach-tenbummler ein LKW eingesetzt wurde, da andere Möglichkeiten nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch nicht bestanden. Diesen LKW einschließlich Fahrer Wessels stellte Rudi Schnieder, der ein Transportunternehmen hatte, dem Verein zur Verfügung. Diese Möglichkeit wurde eifrig genutzt. So fuhr man z. B. zu den Spielen nach Borghorst, Metelen, Wettringen, Ochtrup oder Neuenkirchen. Abfahrt war jeweils am Schloss. Auch Kinder fuhren mit, obwohl sie es nicht durften, da sie sich auf der Ladefläche des LKW noch nicht richtig festhalten konnten. Deshalb musste das alles heimlich geschehen.

Entstehung des heutigen Fußball-Verbandes

Der lediglich auf das Kreisgebiet beschränkte Spielbetrieb, durchgeführt vom Kreissportverband als Unterorganisation des Volkssportverbandes Westfalen, war nur von kurzer Dauer. Anfang 1946 genehmigten die Alliierten die Bildung von drei Bezirken für den Aufbau des Fußballspielbetriebs, die geographisch den früheren Regierungsbezirken Arnsberg, Münster und Minden (einschl. Lippe) entsprachen. Aus diesen drei Bezirken ging in einer konstituierenden Sitzung am 8. November 1946 in Hamm der WFA hervor, der Westfälische Fußball-Ausschuss. Übergeordnetes Organ war der ZFA, der Zonen-Fußball-Ausschuss, der seinen Sitz in Hamburg hatte. Der 8. November 1946 ist somit das Gründungsdatum des heutigen FLVV.



Das Volksbank-Stadion beendete im Jahr 2006 ein höchst unangenehmes Dauerthema



Dass im November 2020 der Kunstrasenplatz einen neuen Belag haben musste, war schon zu erwarten, als er 2005 angelegt wurde. Denn eine längere Dauer als 15 Jahre sagte man damals solchen Belägen nicht voraus. Angesichts seiner strapaziösen und nahezu täglich über mehrere Stunden erforderlichen Benutzung ist es ohnehin erstaunlich, dass er so lange gehalten hat. Die Oberflächenerneuerung dieses Platzes war zwar begleitet von manch unvorhergesehener Unterbrechung und zog sich über fast neun Monate hin, aber ihre Fertigstellung im Sommer 2021 ist Anlass für einen Rückblick auf die Entwicklung der Sportplätze in Burgsteinfurt, auf ein über fast 100 Jahre währendes abwechslungsreiches, manchmal turbulentes und höchst unerfreuliches Dauerthema. Erst die Anlage des Sportgeländes an der Liedekerker Straße setzte zu Beginn dieses Jahrhunderts einen Schlusspunkt.

Die überwiegende Mehrheit der heutigen Aktiven kennt nur diese Platzanlage in Burgsteinfurt, das Volksbank-Stadion. Doch was war alles nötig, welche Rückschläge und Enttäuschungen mussten über Jahre hingenommen werden, bis die Anlage den Sporttreibenden zur Verfügung gestellt werden konnte!

Aus den Unterlagen der Vereine lässt sich feststellen, dass Aktive und Betreuer, Mitglieder und Vorstände nahezu kontinuierlich Klage führten über die örtlichen Spiel- und Trainingsmöglichkeiten. Zwar waren die Ursachen recht unterschiedlich, aber eine längere Phase, in der die Situation befriedigend war, hatte es vor 2006 zu keiner Zeit gegeben.

Duldung durch das Arnoldinum

Zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts, als der organisierte Fußball auch in Burgsteinfurt eine feste Einrichtung zu werden begann, gab es nicht mal einen städtischen, geschweige einen vereinseigenen Platz. Man war auf das Entgegenkommen des Leiters des Gymnasiums angewiesen. Er erlaubte gegen eine Anerkennungsgebühr die Mitbenutzung des Schulsportplatzes im Bagno, der südwestlich des jetzigen Bagnoplatzes lag. Als diese Erlaubnis rückgängig gemacht wurde, half Bauer Teepe in Veltrup aus. Er verpachtete an der damaligen Wilderkampstiege eine Wiese, die nach Ermittlungen des Stadtarchivars im Gebiet des heutigen Veltruper Kirchwegs gelegen haben muss. Der SV Union, damaliger Burgsteinfurter Fußballverein, hatte nun zwar wieder ein Betätigungsfeld, aber es gab erneut Schwierigkeiten mit der Kommune: „Beamte der Gemeinde Veltrup erschienen während des Spiels am Platz, kontrollierten die Einnahme und kassierten Lustbarkeitssteuer.“ So heißt es in älteren Berichten. Ein weiterer Platz befand sich in den 1920er Jahren an der Ecke Meteler Stiege/Goldstraße und wurde vom „Vorstädter Rasensport“, auch „Arbeitersportverein“ genannt, benutzt. Die kurzzeitige Unterstützung eines Landwirts fand auch DJK Rasensport, einer der beiden Gründungsvereine des SVB, als der Verein seinen eigenen Platz anstrebte. Bauer Schulze Veltrup stellte dem Verein im Jahre 1932 gegenüber seinem Hof drei Morgen Land zur Verfügung. In Eigenleistung bauten die Mitglieder den Platz, der 1933 eingeweiht wurde. Leider hatte man nur sehr kurze Freude

Vereins-Chronik

daran; denn der Verein wurde 1933 verboten, sein Platz wurde am 1. Juli desselben Jahres umgepflügt.

Einweihung des Bagnoplatzes

Am 13.6.1925 konnte man endlich den Bagnoplatz einweihen. Nur Freude allerdings verursachte er auch nicht. Zwar dürfte seine Lage noch heute als die schönste aller Steinfurter Sportstätten gelten, aber sie erwies sich bald als bedrohlich und gefährdete oft seinen Weiterbestand. Bedrohlich nämlich für den Autoverkehr auf der B 54. Der Ausbau der Straße verringerte den Abstand zwischen Fahrbahn und Spielfeld-Eckstange so sehr, dass eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden konnte. Der Fußballverband drohte mit der Sperrung des Platzes. Auflagen wurden gemacht, und sichtbarer Kompromiss war schließlich der noch heute vorhandene hohe Maschendrahtzaun an der Seite zur alten B 54.

Ins Kreuzfeuer der Kritik seitens des Fußballverbandes kam der Bagnoplatz aber des Öfteren noch in den folgenden Jahren. Die Drainage war im Zweiten Weltkrieg durch Bombeneinschläge zerstört worden; der Platz war oftmals in sehr schlechtem oder gar unbespielbarem Zustand. Rasen wuchs nur noch an den Seiten, schwarze Asche war der dominierende Belag dieser Sportanlage. Im Jahre 1985 wurde wenigstens die Drainage ausgebessert und die Asche gegen Rasen ausgetauscht.

Unzureichende sanitäre Anlagen

Nicht nur die eigentlichen Platzverhältnisse des Bagnoplatzes waren beklagenswert, sondern auch die unzu-

länglichen bzw. überhaupt nicht vorhandenen sanitären Anlagen und Umkleieräume. Ein primitiver Backsteinbau an der Längsseite zum Golfplatz hin, inzwischen längst abgerissen, diente zwar jahrelang als behelfsmäßige Unterkunft, aber schon wegen der fehlenden Aufsicht in der unbewohnten Umgebung war die Existenz dieses Gebäudes zeitlich sehr begrenzt. Schließlich fand man für die Sportler in der Warmbadeanstalt am Stammenwall, heutiges Gebäude des DRK-Kreisverbandes, für einige Zeit Umkleide- und Waschgelegenheit. Dass für einige Jahre am Eingang des Platzes eine Garage als Geräteraum diente und gegenüber ein ehemaliges Pförtnerhaus, dankenswerterweise von der Brauerei Rolinck zur Verfügung gestellt, als notdürftiger Umkleideraum ohne Waschmöglichkeit erhalten musste, änderte immer noch nichts an der Tatsache, dass der Bagnoplatz lediglich hinsichtlich seiner Lage die Anforderungskriterien, die man an einen zeitgemäßen Sportplatz stellen muss, erfüllte.

Während in mancher umliegenden Gemeinde längst vorbildliche Sportanlagen geschaffen worden waren, stand Burgsteinfurt Anfang der 1960er Jahre immer noch in dem Ruf, den schlechtesten Sportplatz zu haben. Die Bemühungen der Vereine um eine Lösung des Problems schienen lange bei Politik und Verwaltung nicht das erhoffte Echo zu finden, wenn auch die Ratsmitglieder 1960 zumindest ihren guten Willen dokumentierten, als sie nach einer Beratung dieses Problems spontan ihre Sitzungsgelder spendeten, um den Grundstock zu den finanziellen Voraussetzungen zu legen.



Der Bagnoplatz im Herbst 2020.

Foto: Willi Rieß

Vereins-Chronik

Der Bagnoplatz – ein Dauerthema

Eng verbunden mit der Geschichte des SVB und seiner Stammvereine sind nicht nur die Menschen, die ihnen angehörten und noch angehören, sondern auch die Vereinshäuser, Vereinslokale sowie die Sportplätze. Bis auf den heutigen Tag verbindet sich das sportliche Geschehen in Burgsteinfurt mit dem „alt-ehrwürdigen“ Bagnoplatz. Von seiner Lage her ist er zweifellos der schönste in der Stadt. Vom Alter her wird er von keinem anderen übertroffen. Und was hat er nicht alles schon erlebt und überlebt! Fußball, Großfeld-Handball, Leichtathletik, Schulsport, Bombenabwürfe ...

Und wie oft ist über seinen schlechten, nahezu unbespielbaren Zustand gesprochen und geschrieben worden! So, wie er sich in den letzten fünfzehn Jahren in den Sommermonaten darbietet, war er Jahrzehnte vorher nicht annähernd. Schwarze Asche war sein Markenzeichen, und eine intakte Drainage ließ sich darunter nur zeitweise erahnen.

In den Unterlagen der Vereine lässt sich immer wieder feststellen, dass Aktive und Betreuer, Mitglieder und Vorstände nahezu kontinuierlich Klage führten über die Spiel- und Trainingsmöglichkeiten in Burgsteinfurt. Zwar waren die Ursachen recht unterschiedlich, aber eine längere Phase, in der die Situation befriedigend war, hat es zu keiner Zeit gegeben. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, als der organisierte Fußball auch in Burgsteinfurt eine feste Einrichtung zu werden begann, gab es nicht mal einen städtischen, geschweige einen vereinseigenen Platz. Auf notdürftige und nur vorübergehende Ausweichflächen war man angewiesen.

Am 13.6.1925 konnte endlich der Bagnoplatz eingeweiht werden. Nur Freude allerdings verursachte er auch nicht. Seine Lage erwies sich bald als bedrohlich und gefährdete oft seinen Weiterbestand. Bedrohlich nämlich für den Autoverkehr auf der B 54. Der Ausbau der Straße verengte den Abstand zwischen Fahrbahn und Eckstange so sehr, dass wahrlich eine Gefährdung nicht ausgeschlossen werden konnte. Der Fußballverband drohte mit der Sperrung des Platzes. Auflagen wurden gemacht, und sichtbarer Kompromiss war schließlich der noch heute vorhandene hohe Maschendrahtzaun an der Seite zur alten B 54.

Ins Kreuzfeuer der Kritik seitens des Fußballverbandes und aller Benutzer kam der Bagnoplatz aber des Öfteren noch in den folgenden Jahren. Denn er war oftmals in sehr schlechtem oder gar unbespielbarem Zustand. Im Jahre 1985 wurde wenigstens die Drainage ausgebessert und der Aschenbelag gegen Rasen ausgetauscht.

Nicht nur die eigentlichen Platzverhältnisse waren beklagenswert, sondern auch die unzulänglichen bzw. überhaupt nicht vorhandenen sanitären Anlagen und Umkleieräume. Ein primitiver Backsteinbau an der Längsseite zum Golfplatz hin, inzwischen längst abgerissen, diente zwar jahrelang als behelfsmäßige Unterkunft, aber schon wegen der fehlenden Aufsicht in der unbewohnten Umgebung war die Existenz dieses Gebäudes zeitlich sehr begrenzt. Schließlich fand man für

die Sportler in der Warmbadeanstalt am Stampenwall, heutiges Gebäude des DRK-Kreisverbandes, für einige Zeit Umkleide- und Waschgelegenheit. Dass seit einigen Jahren nun am Eingang des Platzes eine Garage als Geräteraum dient und gegenüber ein ehemaliges Pfortnerhaus, dankenswerterweise von der Brauerei Rolinck zur Verfügung gestellt, als notdürftiger Umkleideraum ohne Waschmöglichkeit erhalten muss, ändert immer noch nichts an der Tatsache, dass der Bagnoplatz lediglich hinsichtlich seiner Lage die Anforderungskriterien, die man an einen zeitgemäßen Sportplatz stellen muss, erfüllt.

Während in mancher umliegenden Gemeinde längst vorbildliche Sportanlagen geschaffen worden waren, stand Burgsteinfurt Anfang der 60er Jahre immer noch in dem Ruf, den schlechtesten Sportplatz zu haben. Nach jahrelangen Verhandlungen und Planungen konnte endlich im Oktober 1966 das Stadion am Baumgarten mit einem Rasen- und einem Hartplatz eingeweiht werden. Die Sportplatz-Misere schien behoben zu sein. Doch es stellte sich schon bald heraus, dass der Untergrund des Rasenplatzes nicht die erforderlichen Eigenschaften aufwies, um sein Bespielen auch in Schlechtwetterperioden zu ermöglichen. Sehr oft wurde bei Regenwetter der Platz schon im Herbst gesperrt, und in den Wintermonaten waren wochenlange Sperrungen keine Seltenheit, so dass Burgsteinfurt in Fußballkreisen schon wieder wegenseines Sportplatzes in Verruf kam. Der Hartplatz war als Ausweichplatz von niemandem, weder vom Gegner, noch von der eigenen Mannschaft, geliebt. Als sich dann auch noch seine gesundheitsgefährdende Kieselrotbelastung herausstellte, war allen klar, dass gehandelt werden mußte. Und vor dieser Situation stehen die Verantwortlichen nun. Das Dauerthema „Sportplätze in Burgsteinfurt“ erfährt in diesen Monaten seine Fortsetzung.



Der Bagnoplatz, hier eine Spielszene von ca. 1925, war lange Zeit einziger Sportplatz in Burgsteinfurt. Zu erkennen ist noch der Maschendraht, der als Ballfang diente. Am Boden war er durch eine etwa 40 cm hohe Bretterverkleidung verstärkt, so dass wie bei einem Hockeytor ein hart geschossener Flachschuss, der vom Torwart nicht gehalten werden konnte, oft von einem dröhnenden Aufprall begleitet wurde. Auch dieses Geräusch war jahrzehntelang typisch für den Bagnoplatz und wurde natürlich von den heimischen Fußballanhängern sehr gerne vernommen; vorausgesetzt, es schallte vom gegnerischen Tor herüber.

Vereins-Chronik



Das Baumgarten-Stadion, Burgsteinfurts Außensportanlage von 1966 bis 2006.

40 Jahre Baumgarten-Stadion

Nach jahrelangen Verhandlungen und Planungen konnte endlich im Oktober 1966 das Stadion am Baumgarten mit einem Rasen- und einem Hartplatz eingeweiht werden. Die Sportplatz-Misere schien behoben zu sein. Doch es stellte sich schon bald heraus, dass der Untergrund des Rasenplatzes nicht die erforderlichen Eigenschaften aufwies, um sein Bespielen auch in den Wintermonaten oder in Schlechtwetterperioden zu ermöglichen. Sehr oft wurde bei Regenwetter der Platz schon im Herbst gesperrt, und in den Wintermonaten waren wochenlange Sperrungen keine Seltenheit, so dass Burgsteinfurt in Fußballkreisen schon wieder wegen seines Sportplatzes in Verruf kam. Der Hartplatz war als Ausweichplatz von niemandem, weder vom Gegner, noch von der eigenen Mannschaft, geliebt. Als sich dann auch noch seine gesundheitsgefährdende Kieselrotbelastung herausstellte, war allen klar, dass gehandelt werden musste. Darüber vergingen aber weitere Jahre; denn die leeren öffentlichen Kassen ließen eine neue Maßnahme nicht zu, und lediglich die Kieselrot-Entsorgung und Wiederherichtung des Stadions wurde allgemein als „Maßnahme an der falschen Stelle“ angesehen. Schließlich wollte man gleichzeitig die Bedingungen für die Sporttreibenden verbessern, genauer gesagt, ein neues Stadion an einer anderen Stelle mit späteren Erweiterungsmöglichkeiten bauen.

Stadion an der Liedekerker Straße

Als Ort für die Verwirklichung dieses erfreulichen Vorhabens kam nur das Gelände an der Liedekerker Straße in Betracht. Einem Wust von Hin und Her, Vorwärts und Rückwärts, Hoffnung und Enttäuschung folgte am 23. Mai 2005 endlich der erste Spatenstich zum Bau der neuen Sportanlage, genau 362 Tage später schloss sich in feierlichem Rahmen die Einweihung an. Zehn Jahre danach wurde die Tribüne errichtet, finanziert aus Mitteln des Fördervereins Stadion Liedekerker Straße, aus Eigenmitteln des SV Burgsteinfurt und durch die großzügige Unterstützung des Bauunternehmers Arning. Sie steigerte die Attraktivität der gesamten Sportanlage. Das Jahr 2006 ist als eine entscheidende Schnittstelle in die Geschichte der Burgsteinfurter Sportstätten eingegangen. Auch vierzehn Jahre danach sieht es so aus, dass das Dauerthema „Sportplätze in Burgsteinfurt“ damals tatsächlich ein Ende fand.

Aber den Bagnoplatz, letztes sichtbares Relikt aus einer abgeschlossenen, bewegten Phase der Sportplatz-Historie, gibt es trotzdem immer noch. Er birgt für ältere Sportlerinnen und Sportler unzählige Erinnerungsmomente. Ein Ziel für Mannschaften oder einzelne Aktive jedoch ist er seit einiger Zeit schon nicht mehr. Mitte des 20. Jahrhunderts war er jahrzehntelang einziger Sportplatz in Burgsteinfurt, aber seine Akzeptanz, wenn er sie überhaupt jemals hatte, hat er verloren. Sein Zustand ist kritikwürdig, außerdem fehlen Umkleemöglichkeiten und sanitäre Einrichtungen. Kein Wunder, dass er seit einigen Jahren nicht mehr benutzt wird.

Vereins-Chronik



Einweihung der Tribüne im Volksbank-Stadion am 30.4.2016.

Die bisherigen 1.Vorsitzenden

Schwarz-Gelb

Febr. - Sept. 1910 Anton Brüggenkamp
1910 - 1911 Hans Brouwer
1911 - 1914 Rudolf Rübe
1914 - 1919 Hestermann
1919 Heinrich Drunkenmölle
1919 - 1926 Droste
1926 - 1938 Heinrich Schmidt
1938 - 1940 Fritz Brandt; Vorsitzender von VfL
(Fusion von Union, Sportfreunde und TB)
1946 - 1947 Heinrich Koerdt
1947 - 1955 Dr. Paul Greshake
1955 - 1959 Günther Kuferski
1959 - 1960 Rudolf Kamping
1960 - 1963 Heinz Möllering
1963 - 1979 Gerhard Rühlow
1979 - 1985 Willi Droste
1985 - 1986 Ulrich Bock
1986 - 1990 Willi Droste
1990 - 1998 Günther Hartmann

SV Burgsteinfurt

1998 - 2002 Gerhard Rühlow
2002 - 2012 Elmar Bode
2012 - 2018 Rolf Tschorn
seit 2018 Jörg Hülsey

DJK Rasensport

1903 - 04 Willi Leutmann
1904 - 13 Franz Hinkers
1913 - 14 Bernhard Brüning
1914 - 20 Karl Kerkhoff
1920 - 27 Adolf Meintgens
1927 - 29 Theodor Baakmann
1929 - 34 Franz Wenning

1959 - 63 Karl Femmer
1963 - 81 Arnold Walterscheid
1981 - 86 Dieter Schuch
1986 - 94 Norbert Lückerath
1994 - 96 Kurt Haverkamp
1996 - 98 Karl-Heinz Koloßka



Jörg Hülsey, aktueller SVB-Vorsitzender, wirkt seit 2018 in diesem Amt.

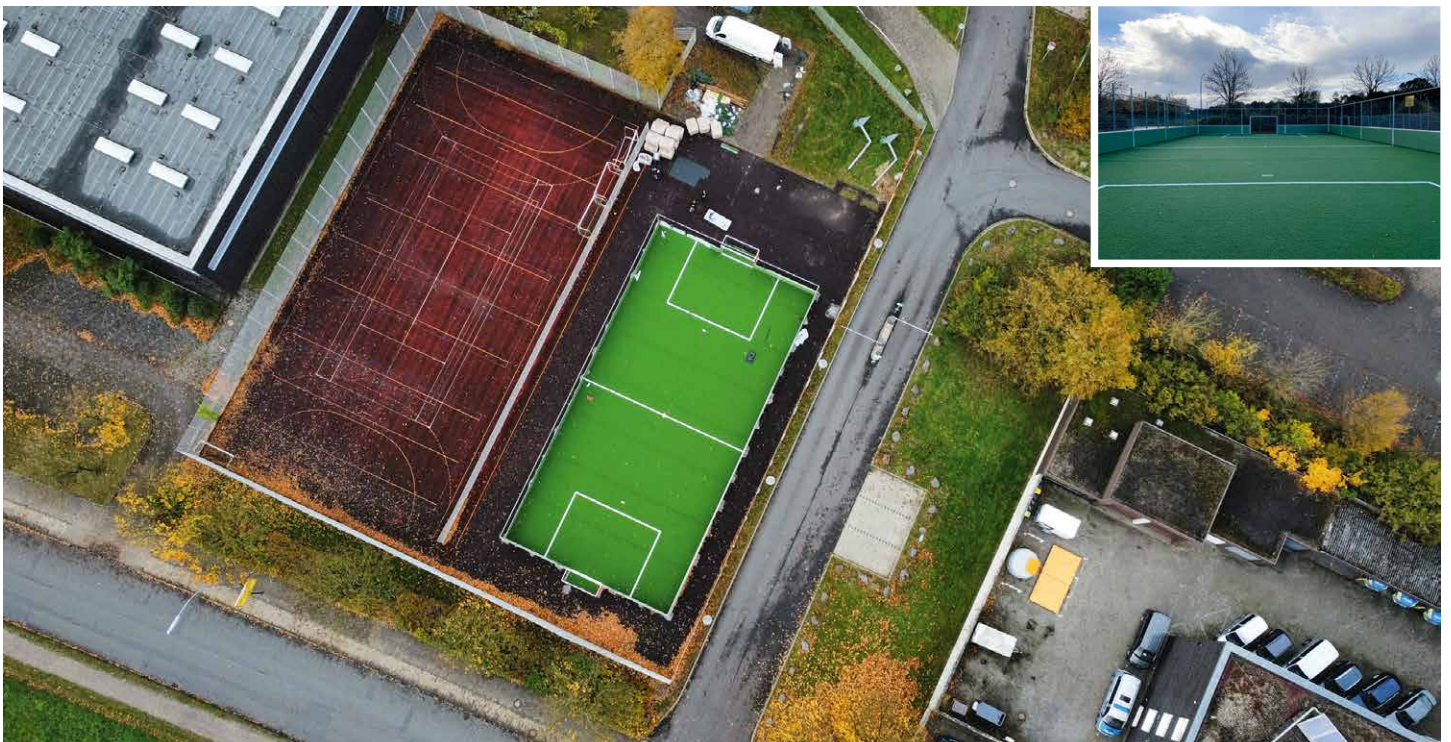
Vereinseigenes multifunktionales Kleinspielfeld

Die im Jahr 2023 errichtete und seit Beginn des Jahres 2024 genutzte Kleinspielfläche gegenüber dem Stadion an der Liedekerker Straße bedeutete eine spürbare Entlastung der übrigen Sportflächen. Sie wurde aufgrund des großartigen Engagements des Vorstands und mit beispielhafter Eigenleistung der Vereinsmitglieder errichtet und finanziert, wobei Fördergelder, Zuschüsse und Spenden die Grundlage bildeten. Sie ist eine vereinseigene Anlage, darf aber auch von Schulen und Freizeitsportlern genutzt werden. Vereinseigen wurde die vorher brach gelegene Fläche dadurch, dass der Kreis Steinfurt sie dem SVB per Vertrag zunächst bis Ende 2035 überließ. Die Rahmenbedingungen lauten:

- Die Laufzeit des Nutzungsvertrages beginnt am 01.07.2023 und endet am 31.12.2035. Danach ist der Vertrag mit einer Frist von 6 Monaten jährlich zum Jahresende kündbar.
- Die Sportanlage ist unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft zu den üblichen Nutzungszeiten für jeden zugänglich.

- Der Kreis kann die Flächen für den Schulsport kostenfrei nutzen.
- Der SV Burgsteinfurt übernimmt auf eigene Kosten die Bewirtschaftung und bauliche Unterhaltung der Sportanlage.
- Im Gegenzug erfolgt die Überlassung der Kleinspielfelder durch den Kreis kostenfrei.

Zu den Hintergründen für diese wichtige Entscheidung äußerte sich der Vereinsvorstand gegenüber den Mitgliedern und der Öffentlichkeit: Wir hatten für unsere verschiedenen Sportangebote vorwiegend in den Nachmittags- und Abendstunden weiteren Bedarf an Trainingsflächen. Mit diesen Überlegungen waren wir bereits 2019 beim Kreis Steinfurt hinsichtlich einer Nutzung der Kleinfelder für den Vereinssport vorstellig geworden. Die Gespräche hierüber zogen sich allein schon wegen des nicht unerheblichen Sanierungsbedarfes sehr lange hin, bis sich schließlich der Kreis bereit erklärte, dem SVB die Fläche zu überlassen.



Schon seit Jahrzehnten Hallenfußball in Burgsteinfurt

Seit Jahrzehnten schon gibt es Hallenfußball in Burgsteinfurt. Begonnen hatten die Spieler damit in einer Halle, die es seit 1977 nicht mehr gibt, der Seminarturnhalle. Ihren Namen verdankte sie der Zugehörigkeit zum Gebäudekomplex des früheren Lehrerinnen-Seminars an der Tecklenburger Straße, der heutigen Realschule. Die Hallenfläche von 10 mal 20 Metern war nach jetzigen Ansprüchen zwar völlig unzureichend, aber man begnügte sich damals damit; bessere Alternativen zu Trainingsmöglichkeiten in den Wintermonaten gab es nicht. Als Tore dienten hölzerne Unterstellböcke für Tischtennisplatten; eine Heizung hatte der Raum nicht, allerdings einen Kessel. Er jedoch wurde nur morgens für den Schulsport geheizt. Und warm duschen? Kein Gedanke daran; nicht mal kaltes Wasser gab es, sanitäre Einrichtungen auch nicht.

Bis 1977 stand die Seminarturnhalle noch, aber die Fußballer hatten sich schon Jahre zuvor aus ihr verabschiedet, nachdem 1972 am Baumgarten eine wesentlich größere Sporthalle errichtet worden war, in der man vergleichsweise paradiesische Verhältnisse vorfand. Diese Zweifachhalle war damals die größte in der Region, und Burgsteinfurt wurde zum beliebten Ziel für Ballsportmannschaften aus dem nordwestlichen Münsterland.

In den Anfangsjahren trugen in erster Linie die Altherren dort Turniere aus. Im Laufe der Zeit wurde der Hallenfußball auch bei den Jugendlichen und den Senioren immer beliebter. Aber große Turniere nahmen erst 1975 einen festen Platz im Jahresprogramm der Burgsteinfurter Fußballer ein. Denn in dem Jahr wurde die Dreifachhalle des Kreises Steinfurt an der Liedekerker Straße eingeweiht, und sie eignete sich aufgrund ihrer Größe noch besser als die damalige Baumgartenhalle, die übrigens im Sommer 2010 der Errichtung eines Einkaufszentrums weichen musste. Die Dreifachhalle des Kreises Steinfurt an der Liedekerker Straße ist seit 1987 Austragungsstätte der SVB-Turniere der jetzigen Art. 2021 und

2022 fiel das SVB-Turnier coronabedingt aus. Im Januar 2023 konnte man dann die lange und schöne Tradition mit einem hervorragenden, in jeder Hinsicht erfolgreichen Turnier fortsetzen. Die sehr gute Resonanz, die es bei Spielern und Zuschauern hervorrief, darf sowohl als Beweis für die Attraktivität dieser Veranstaltungsreihe gewertet werden als auch als motivierendes Zeichen des Dankes an die vielen Helferinnen und Helfer im Organisationsteam.



Die ehemalige Seminar-Turnhalle wurde 1977 abgerissen, nachdem für die Realschule und die Hauptschule an der Liedekerker Straße eine städt. Dreifachturnhalle errichtet worden war.



Die Baumgartenturnhalle an der Jahnstraße wurde 1962 eingeweiht und war zu der Zeit die größte Sporthalle im Münsterland.



Lothar Schrapp war der eigentliche Initiator des längst schon zur festen Einrichtung im Jahresprogramm des SVB gewordenen Hallenturniers. Der Name des am 12.1.2014 verstorbenen langjährigen Vereinsgeschäftsführers wird stets mit dieser traditionsreichen Veranstaltung verbunden bleiben.



In der Dreifachturnhalle des Kreises Steinfurt an der Liedekerker Straße findet seit 1987 regelmäßig das Hallenturnier des SVB statt.

Ein Nachruf auf die Baumgartenhalle

Zwar wurde keines der traditionsreichen SVB-Hallenturniere der Senioren dort ausgetragen, aber trotzdem ist die im Sommer 2010 abgerissene Baumgartenhalle eng mit dieser Turnierreihe verbunden. Denn sie wurde nach ihrer Errichtung im Jahr 1962 zur Wiege der Fußball-Hallenturniere in unserer Stadt.

Für viele Jahre war sie nach der Münsterland-Halle die größte dieser Art in der hiesigen Region. So manche Mannschaft aus der Umgebung folgte in schneereichen Wintern gerne der Einladung aus Burgsteinfurt, weil die große Halle ein willkommener Ersatz für nicht vorhandene Außentrainingmöglichkeiten bot. Somit kam es in der Baumgartenhalle oft zu Turnieren, aber immer waren es Jugend- oder Altherrenturniere. Seniorenturniere wie das heutige 25. in der Kreissporthalle fanden in der Baumgartenhalle nie statt. Aber auf den Geschmack gekommen waren die Senioren dort zweifellos. Allerdings mussten sie 25 Jahre warten, bis im Jahr 1987 das erste Burgsteinfurter Senioren-Hallenturnier der aktuellen Art in der Kreissporthalle an der Liedekerker Straße ausgerichtet wurde.

An ihrer baulichen Qualität gab es, verglichen mit der „Leichtbauweise“ manch anderer Halle, nichts auszusetzen. Trotzdem musste sie die eine oder andere bauliche Veränderung über sich ergehen lassen, die aufgrund von Erfahrungen oder neuen Verordnungen erforderlich geworden waren. Zum Beispiel erhielt der Eingangstrakt nachträglich einen Windfang. Dann wurde ein Notausgang an der östlichen Stirnseite geschaffen, aber die langwierigste Problematik bedeutete die Einhaltung der Versammlungsstättenverordnung. Die Kapazität von 400 Tribünenplätzen war in Anbetracht der Sicherheitsbestimmungen viel zu groß. Der erwähnte Notausgang alleine reichte nicht. Eine andere Lösung musste her, und die wurde schließlich zum Gelächter nicht nur unter Burgsteinfurter Hallenbesuchern, sondern auch bei Gastmannschaften. Man verringerte nämlich die Kapazität durch den Einbau von Trenngittern, die dem Tribünenbereich schnell die Bezeichnung „Affenkäfig“ einbrachten. Das mag ein Grund dafür gewesen sein, dass man bald danach die Gitter wieder abbaute und die durchgehenden Holzbänke durch Sitzschalen ersetzte. Zwischen den einzelnen Schalen wurde soviel Platz gelassen, dass aus den ursprünglich 400 Plätzen, die die Holzbänke geboten hatten, 199 Einzelsitzgelegenheiten wurden. Die Anforderungen der Versammlungsstättenverordnung waren nun erfüllt.

Die Halle verfügte über die Verankerungen für den Aufbau eines Boxrings. Niemandem außer denen, die die Pläne ausgearbeitet oder eingesehen hatten, dürfte das bekannt gewesen sein. „Man kann nie wissen, was mal kommen wird“, hieß es im Bauamt der Stadt, „und die Einrichtungen dafür jetzt mit vorzusehen, ist sicherlich sinnvoll und preiswerter als eine spätere Nachrüstung.“ Nun, geboxt nach sportlichen Regeln wurde in der Baumgartenhalle nie. Aber sie wurde wegen eines politischen Zwischenfalls über Deutschland hinaus bekannt. Im De-

zember 1965 drangen kroatische Emigranten in die Halle, rissen die jugoslawische Fahne herunter, die anlässlich des Gastspiels der Handballmannschaft von Borac Banja Luka gehisst worden war, entfernten den Sowjetstern im Landesemblem und verschwanden unerkannt. Der Vorfall hatte diplomatische Folgen und wurde in Teilen des Ostblocks propagandistisch „ausgeschlachtet“.

Ähnliche Vorfälle jedoch blieben in den 48 Jahren, in denen die Baumgartenhalle den Vereinen und Schulen zur Verfügung stand, aus. Sie war, wenn man das von einer Sporthalle sagen kann, beliebt. Sie lag zentral, wenn auch nicht für die Grundschulen der Friedenau, hatte als einzige Halle Parkettschwingboden, aber was viel mehr zu dieser Bewertung beitrug, war ihr sauberer, stets gepflegter Zustand, der noch nach Jahren den Eindruck machte, als sei die Einweihung erst ein paar Wochen her. Erster und letzter Hallenwart war Heinrich Merkentrup, der zusammen mit seiner Frau stets ein waches Auge über die Halle hielt und sie pflegte, als sei es seine eigene. Dass Familie Merkentrup die Dienstwohnung neben der Halle bewohnte, war für alle Seiten ein Vorteil. Nachdem in den 1980er Jahren der Schlüsseldienst eingeführt worden war, womit die Präsenz der Hallenwarte aufhörte, war es bald vorbei mit dem exzellenten Ruf, den die Baumgartenhalle über so viele Jahre gehabt hatte. Dennoch waren nicht baulichen Mängel alleine der Grund für den Abriss, sondern bauliche Planungen im Baumgartenbereich. Bleibt zu hoffen, dass die Halle an der Willibrordschule zu einem würdigen Ersatz wird.



So sah sie aus, die am 26. September 1962 eingeweihte und im Juli 2010 abgerissene Baumgartenhalle.



Im oberen Foto die Südseite mit dem Eingangsbereich, im unteren die Nordseite mit der Glasbausteinwand.

Das SVB-Archiv

Was wäre ein Verein ohne die vielen Ehrenamtlichen und Sponsoren, derer sich u. a. auch der SV Burgsteinfurt erfreuen kann? Vor dem Hintergrund dieser oft gestellten Frage hier ein Beispiel, das vom Inhalt her viele Leserinnen und Leser überraschen dürfte; ein Inhalt nämlich, der im wahrsten Sinne des Wortes im Bereich des Verborgenen liegt, nicht regelmäßig in der Öffentlichkeit erscheint.

Ein Kellerraum in Burgsteinfurt. Auf wenigen Quadratmetern finden sich hier mehr als 100 Jahre Vereinsgeschichte. Es ist das Archiv des SV Burgsteinfurt. Dessen Ursprünge reichen zurück bis in das Jahr 1903. In jedem der Ursprungsvereine gab es vorausschauende Verantwortliche, die dafür sorgten, dass die Geschichte bewahrt und ihre Dokumente den nachfolgenden Generationen erhalten blieben. Maßgeblichen Anteil daran hatten über Jahrzehnte die Vorstandsmitglieder **Günter Hartmann, Hans Bomers** und **Lothar Schropp**. Sechs Jahrzehnte hindurch waren die alten Unterlagen wie Belege, Akten, Urkunden und Pokale unseres Vereins vom Ehrenmitglied Günter Hartmann in seinem Haus in Leer aufbewahrt, geordnet und behütet worden. Nichts ging verloren, was mal über die Geschichte unseres Vereins und das Geschehen in unserem Verein Auskunft geben könnte. Nach dem Tod von Günther Hartmann begann die Suche nach einem geeigneten Raum immer intensiver zu werden. Die Hoffnung, im vereinseigenen SVB-Treff im Volksbank-Stadion einen Lagerraum zu bekommen, mussten aus Kapazitätsgründen bald aufgegeben werden. Zu einer Lösung des Problems verhalf schließlich Dr. Hans-Wilhelm Rintelen. Er stellte im Mai 2013 einen Raum im Gebäude seiner Zahnarztpraxis in der Bahnhofstraße zur Verfügung.

Wertvoller Einsatz von Lothar Schropp

Mit dem Transport der Archivalien aus dem Hause Hartmann in Leer in den neuen Raum in Burgsteinfurt, dankenswerterweise durchgeführt von einigen SVB-Mitgliedern, war der Umzug längst nicht abgeschlossen. Abladen, hinstellen, nein, das alleine genügte nicht. Viel mehr Zeit nahm das chronologische und thematische Ordnen und Einstellen in die Regale an der neuen Aufbewahrungsstätte in Anspruch. Schließlich sollte bei Bedarf das Gesuchte demnächst leicht gefunden werden.

Anlässlich dieser sach- und fachgerechten Einordnungsarbeit zeigte es sich wie bereits bei anderen Gelegenheiten in der Vergangenheit, dass es eine Reihe von Mitgliedern in der großen SVB-Familie gibt, die zu freiwilliger ehrenamtlicher Mitarbeit bereit sind und sogar von sich aus tätig werden. So hatte der Verein das große Glück, dass Lothar Schropp sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellte und in stundenlanger Arbeit das SVB-Archiv in einen Zustand versetzt hat, der das Benutzen dieser wertvollen Quellen erst möglich macht.

Den Großteil des Archivs machen Zeitungsartikel aus. Auch Protokolle von Mitgliederversammlungen, Urkunden, Wimpel und vieles mehr lassen sich hier finden. Die ältesten Dokumente stammen von 1910. Neue aufbewahrungswerte Schriften und Dokumente werden zu gegebenen Anlässen und gegebener Zeit dem Archiv zugeführt. Vereinsmitglieder, die sich verantwortlich fühlen und sich pflegend dieser Aufgabe annehmen, hat es bisher erfreulicherweise immer gegeben.

Dank an Günter Hartmann

Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Günter Hartmann (1933 – 2018). Er hat fast sechs Jahrzehnte lang nicht nur akribisch das gesammelt und aufbewahrt, was aktuell etwas mit unserem Verein zu tun hatte, sondern hat erfolgreich nach Belegen und Dokumenten aus den Anfangsjahren unseres Vereins, also aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, geforscht. All das ist inzwischen zu unserem Vereinsarchiv geworden, zu einem Archiv, das in dieser Form, in diesem Umfang und mit diesem historischen Wert beispielhaft für einen Verein unserer Größenordnung sein dürfte



Blick auf einen Teilbereich des Vereins-Archivs. Der SVB dankt der Gemeinschaftspraxis Dr. Hans-Wilhelm Rintelen und Partner dafür, dass sie einen Raum zur Verfügung gestellt hat.

Vereins-Chronik

Von Steinbeck bis zum Hartensbergsee nach Goldenstedt **46 Jugendzeltlager von 1964 bis 2010**



2006 in Seck im Westerwald



2007 in Blankenheim am Freilinger See



2008 in Goldenstedt am Hartensbergsee



2009 in Goldenstedt am Hartensbergsee

Einer der Beweise dafür, dass DJK Rasensport, einer der beiden Stammvereine des SV Burgsteinfurt, auf die Vielfalt der gesellschaftlichen Angebote für seine Mitglieder stets großen Wert legte, war die Durchführung von Jugendzeltlagern in den Sommerferien. Das erste fand 1964 in Steinbeck statt, das letzte 2010 in Goldenstedt. Dazwischen lagen 46 solcher Angebote, mit denen der Verein seinen Breitensportcharakter dokumentierte. Zunächst waren Orte in der näheren Umgebung die Ziele, später wurden es entferntere, mit Ameland, Liedekerke und Texel auch ausländische.

Die Attraktivität, durch die sich das Zeltlager auszeichnete, hielt über Jahrzehnte an. Die Plätze waren begehrt und somit schnell vergriffen. Für viele der jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer bedeutete solch ein Lageraufenthalt den Höhepunkt ihrer Sommerferien. Den engagierten Organisatorinnen und Organisatoren, die sich schon lange vorher und mit großem Einsatz und Erfolg jedes Jahr um geeignete Zeltplätze und abwechslungsreiche Programme für jeweils zwei Wochen bemüht hatten, war bei der Rückkehr ein herzliches Dankeschön der durchschnittlich 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der betreffenden Eltern sicher. Immer wieder fanden sich Mitglieder bereit, den Organisationsstab zu bilden und die Arbeit und die Zeit zu investieren, den



2010 in Goldenstedt am Hartensbergsee

Jugendlichen solch einen Zeltlageraufenthalt zu ermöglichen. Oft waren es mehrmals dieselben. Stellvertretend für alle sei hier einer namentlich erwähnt: Heinz Weyers war 17mal Lagerleiter.

Aber auch bei den Organisatoren machte sich das Alter bemerkbar, zudem ließ der Zuspruch der Jugendlichen nach, die nun immer häufiger mit ihren Eltern Ferienfahrten unternahm. Insofern überraschte es nicht, dass nach 2010 kein Zeltlager mehr im Angebot des SV Burgsteinfurt war.

Vereins-Chronik

Ein Mitteilungsorgan für alle Mitglieder

SVB Aktuell heißt sie, die Vereinszeitung, die erstmals 1998 vom SV Burgsteinfurt herausgegeben wurde, als sich DJK Rasensport und Schwarz-Gelb zusammenschlossen. Grundsätzlich erscheint sie 14-tägig anlässlich der Heimspiele der 1. Fußballmannschaft. Sie kann in gedruckter Form am Stadioneingang in Empfang genommen werden, aber man kann sie auch online als E-Mail-Anhang bekommen. Die Inhalte dieser meistens acht Seiten umfassenden Informationsschrift beziehen sich nicht nur auf die Fußballmannschaften der Senioren und Jugendlichen, sondern sie umfassen Themen, die die gesamte Mitgliedschaft des SV Burgsteinfurt und jeden seiner Bereiche betreffen. Insofern kann man die Vereinszeitung, die auch Teil des Archivs ist, als eine Art Protokoll bezeichnen, das in jeder Hinsicht das Geschehen im Verein widerspiegelt und die Mitglieder informiert.

Anlässlich der Herausgabe der 200. Ausgabe von **SVB Aktuell** im Mai 2012 fragte ein Redakteur der örtlichen Presse: „Worin sehen Sie den Sinn und den Wert der Vereinszeitung?“ Die Antwort könnte auch 12 Jahre danach noch die gleiche wie damals sein, zumindest gilt ihr Inhalt noch, der hinter der Idee des Herausgebers steht: „Vornehmlich darin, die Mitglieder und Stadionbesucher

aktuell zu informieren. Aber ich betrachte die Zeitung auch als eine Art Vereins-Chronik. Wer demnächst mal anlässlich eines besonderen Ereignisses eine Festschrift erstellen möchte, hat leichtes Spiel.“



Vereinszeitung des SV Burgsteinfurt 1903/1910 e.V. zu den Kreisliga-Heimspielen der 1. Mannschaft
Sonntag, 16. August 1998 SV Burgsteinfurt 1. Ausgabe 1998



Liebe Sportfreunde!

Dieses Mitteilungsblatt ist der Anfang der neuen Vereinszeitung des SV Burgsteinfurt 1903/1910 e.V., die demnächst in veränderter Form erscheinen wird.

Die Redaktion wünscht sich, daß die neue **SVB-Aktuell** eine lebendige Darstellung des Vereinslebens beinhaltet und dazu beiträgt, einen weiteren Schritt in Richtung „Vereinsfamilie SVB“ zu vollziehen.



Die Unterstützung und Hilfe aller Abteilungen ist erwünscht.

Ausrüster der 1. + 2. Mannschaft des SV Burgsteinfurt
Ihr gutes Hören ist unsere Sache!

HÖRSTUDIO
Ibershoff & Rieboldt GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 11 · 48565 Steinfurt
Telefon 025 51/82678

»DIE BRILLE«
Ibershoff & Rieboldt GmbH & Co. KG
Bahnhofstraße 12 · 48565 Steinfurt
Telefon 025 51/31 55

Ihr Fachgeschäft für Augenoptik

Sauerstoffwerk Steinfurt

Wir geben Gas!

Denn wir bieten unseren Kunden ein vielseitiges Lieferprogramm und umfassende Serviceleistungen.

Dekorieren Sie Ihre Party mit unseren Ballons.

Oder verschenken Sie witzige Motivballons. (In Zusammenarbeit mit unserer Tochterfirma EKN in Nordhorn)

Sauerstoffwerk Steinfurt
E. Howe GmbH & Co. KG
Sellen 106, 48565 Steinfurt
Tel.: 02551/9398-0
www.sauerstoffwerk.de
howe@sauerstoffwerk.de

SVB – SV Mesum II

Die Spiele der Senioren-Kreisligisten des SVB:

- Statistik
- SVB I wurde vorzeitig Bezirksliga-Meister
- Nach zehn Jahren wieder ein Aufstieg
- Rückschau auf eine Super-Saison
- SVB II und SVB III bleiben in der B
- Aus dem Vereinsgeschehen

SVB II – SC Reckenfeld II
SpVg Emsdetten 05 III – SVB III

HINSENKAMP
home and objects

Individuelle und schöne Wohnwelten für Ihr Zuhause!

A. Hinsenkamp GmbH | Steinstraße 21 | Steinfurt
Telefon +49 (0)2551 2750
info@hinsenkamp.de | www.hinsenkamp.de

...ungewöhnlich wohnlich!

Service **Wartungsservice** **Audi Service**

Autohaus Budde
Carl-Benz-Str. 4 · 48565 Steinfurt
www.autohaus-budde.de

Heinz Böcker

Sanitär
Heizung
Küche

Druck: 02551 80020
Telefax: 02551 800223
E-mail: info@heinz-boecker.de
Internet: www.heinz-boecker.de

PALSTRING
der STEINFURTER küchenhersteller

MAIL: info@palstring.de
WWW: www.palstring.de
TEL: 0 25 51 / 93 93 - 0

HAUSANSCHRIFT SHOWROOM
Sonnenschein 39
Steinstraße 9
48565 Steinfurt

Herzlichen Glückwunsch, SVB I!

Vereins-Chronik

